

## KUNST und NATUR in der Presse

<i>Jahr</i>	<i>ersienen am</i>	<i>bei</i>	<i>Titel</i>
2005:	18.05.	LVZ	Kunst-Technik muss in die Landschaft passen
	29.   30.10.	LVZ	Lärm an A 14: Bürger lassen aufhorchen
	16.12.	LVZ	Sollen Orte aussterben? Kreative gegen Krach
2006:	05.01.	LVZ	Vision an A 14: Augen auf statt Ohren zu
	16.01.	LVZ	Doppelt einmalig: Projekt an A 14 nimmt Fahrt auf
	16.01.	LVZ	Lärm als Umweltproblem Nummer 1!
	26.01.	LVZ	Kunst und Natur an der A 14: Es geht weiter
	29.01.	<i>SonntagsWochenblatt</i>	Projekt „Kunst und Natur an der A 14
	23.02.	LVZ	Wir müssten nicht als Bittsteller auftreten
	28.03.	LVZ	Suche nach Ideen für Lärmschutz
	29.03.	LVZ	Dorfbewohner messen Lärm
	31.03.	LVZ	Stiller Protest in Aussicht
	10.   11.06.	LVZ	Betroffene fühlen sich nicht ernst genommen
	15.06	LVZ	Marsmännchen“ besetzen vier Brücken
	1 06	<i>Leader+ - Infobrief</i>	Kunst und Natur an der A 14
	19.07.	LVZ	Lärmschutz-Kongress wird heute fortgesetzt
	22./23.07	LVZ	Ruf nach kreativem Lärmschutz ist nicht mehr zu überhören
	24.07.	LVZ	Raketensstart ganz ohne Lärm
	3 2006	<i>kultur politik</i>	Auf - Hören!
	14.09.	LVZ	Lärmschutz an der A14 – der Kampf geht weiter
	14.09.	LVZ	85 Jahre schnelles Fahren
	20.09.	LVZ	Sektgläser klingen
	22.09.	LVZ	Ministerien reden mit
22.09.	LVZ	Kunst gegen Autobahnlärm	
16.10.	LVZ	Sensible Phase am Horizont	
2007:	25.01.	LVZ	Lärmschutz zum Aufblasen
	23.03.	LVZ	Lärmschutz zum Aufblasen wird gebaut
	24.04.	LVZ	Tag des Lärmes: „Auf die Brücken!“
	26.04.	LVZ	Ich höre den Lärm schon gar nicht mehr
	04.06.	LVZ	Augen auf statt Ohren zu
	07.06.	LVZ	Dickes Lob für Aktivisten
	16./17.06.	LVZ	Kreativer Protest
	16./17.06.	<i>SonntagsWochenblatt</i>	Kunstwerk und Hilferuf
	03.08	LVZ	„Kuhdorf“ Prösitz mit spanischem Temperament
	02.11.	LVZ	Symposium zum Lärmschutz an der A 14
09.11.	LVZ	Aus Autobahnlärm wird eine Symphonie	
2008	20.11.	LVZ	Der Lärm macht krank Messgeräte für Lärmhochburg Prösitz

## **Kunst-Technik muss in die Landschaft passen** Autobahnlärmschutz für Prösitz

**Mutzschen/Prösitz.** Lärmschutz für das Dorf müsste doch fast alle Prösitzer interessieren, dachte sich Ute Hartwig – Schulz. Am Sonnabend hatte sie genau zu diesem Thema zur Podiumsdiskussion ins Künstlergut eingeladen. Ihre Erwartungen sollten sich erfüllen. Die Gelegenheit, mit Lutz Simmler vom Landschaftspflegeverband Muldentäl, Bürgermeister Carsten Graf und dem Experten für Lärmschutzwände, Andreas Majonek, ins Gespräch zu kommen, nutzen viele Prösitzer.

---

### Realistische Werte messen

---

Gleich zu Beginn machte Carsten Graf klar: „Lärmschutz in Prösitz ist ein viel diskutiertes Thema. Wir stehen dahinter, müssen aber abwägen, was wir eigentlich wollen.“ Auf jeden Fall sei es eine finanzielle Frage, und die Landesregierung würde sich sicher mit Händen und Füßen wehren, die Kosten für den Lärmschutz zu übernehmen. „Wir müssen und wollen mit der Autobahn leben. Aber von den offiziellen Stellen müssen realistische Werte gemessen werden“, forderte der Prösitzer Andreas Hans. Denn bis jetzt geschehe die Feststellung des Lärmpegels durch Computersimulation, und das würde sicher nicht den tatsächlichen Werten entsprechen. Zudem wäre es ein zweiteiliges Projekt, Technik und Kunst im Lärmschutz zu vereinen. Andreas Majonek war nämlich etwas überrascht vom Vorschlag, den Ute Hartwig – Schulz gemacht hatte, die Kunst in den Lärmschutz einzubinden. Er hatte mehr an Holzwände mit Strohfüllung gedacht, die laut Gutachten 40 bis 50 Jahre halten.

---

### Erst muss Projekt klar sein

---

Der Landschaftspflegeverband favorisiert in erster Linie Bepflanzungen. „Aber auf jeden Fall sollten technische Lösungen mit der Landschaft harmonisieren“, sagte Lutz Simmler. Darüber sei man sich in der Arbeitsgruppe, der die Städte Nerchau, Grimma und Mutzschen angehören, einig. Im Publikum wurde aber auch die Frage laut, inwieweit Kunst an der Autobahn überhaupt erlaubt sei und wie hoch die Wand werden solle. Ob es schon konkrete künstlerische Vorstellungen gebe, musste Ute Hartwig – Schulz verneinen. „Erst einmal muss das Projekt klar sein. Dann können wir auch deutschlandweit Künstler einladen“, sagte sie. „Aber auf jeden Fall sollten wir den jetzt gemachten Ansatz nutzen und versuchen, auf jeder Veranstaltung ein Stück weiter zu kommen“, schloss Carsten Graf. Für den Nachmittag lud Ute Hartwig – Schulz alle Prösitzer zum Familien- und Dorffest ein. Das hielt mit Lehm- und Tonarbeiten, Kuchenbasar und Überraschungen im Festzelt Unterhaltung für jung und alt bereit.

## Lärm an A 14: Bürger lassen aufhorchen

Deutschlandweit einzigartige Initiative

**Mutzschen/Nerchau.** Tag und Nacht müssen sie den Lärm der Autobahn ertragen, demnächst werden sie selbst aufhorchen lassen. Bürger aus betroffenen Dörfern planen ein deutschlandweit bisher einmaliges Projekt: „Kunst und Natur an der A 14.“ Um nicht auf taube Ohren zu stoßen, haben sich die verschiedenen Initiativen zu einem gemeinsamen Arbeitskreis vereinigt. Mit am Tisch sitzen Lutz Simmler vom Landschaftspflegeverband Muldenal und Ute Hartwig – Schulz vom Künstlergut Prösitz: „Beiernsdorf, Grottewitz und Prösitz bemühen sich schon lange vergeblich um eine Lärmschutzwand. Jeder für sich ist mit seinen Bemühungen gescheitert. Deshalb bündeln die Vertreter der betroffenen Dörfer seit einem halben Jahr ihre Kräfte und werden dabei auch vom Sächsischen Zweistromland unterstützt, jener Genossenschaft, die sich auf dem Lande für die Vernetzung regionaler Akteure einsetzt.

---

### Für alle Sinne

---

In Frankreich seien ähnliche gestalterische Initiativen bereits geglückt: Künstlerische Objekte wie etwa originelle Kugeln, säumen dort in bestimmten Abständen die Autobahn, werden mal größer, mal kleiner und sind damit etwas fürs Auge. „Wir wollen gleichzeitig aber auch noch das Ohr schonen“, sagt Ute Hartwig – Schulz. Wie auch Lutz Simmler baut sie weiter auf das Engagement der Bürger: „Wir wollen überhaupt nichts vorgeben. Die Betroffenen sollen selbst entscheiden.“ So sei auch eine Lärmschutzwand aus ökologischen Materialien denkbar. Selbst ein mit Efeu bepflanztes und entsprechend gedämmtes Gerüst wäre vorstellbar. „Eine chinesische Mauer wir es jedenfalls nicht.“

---

### Öffentliche Fachtagung

---

Noch stehe der Arbeitskreis ganz am Anfang. Doch bereits am 14. Januar veranstaltet er im Nerchauer Bürgerzentrum eine öffentliche Fachtagung mit ausführlicher Diskussion. Experten werden etwa über lärmbedingte gesundheitliche Schäden referieren, kreative Köpfe möchten über Kunst im öffentlichen Raum sprechen. Auf der Zukunftswerkstatt im März wolle man dann klären: Was wollen wir? Wer macht was? Und bis wann? Zum Workshop-Kongress im Juni werden bereits Politiker und Behörden eingeladen, die bei der Umsetzung der Ziele behilflich sein sollen.

Ausstellungen mit Besuchern, die im Schneckentempo von einem Kunstwerk zum anderen gehen – das ist die Gegenwart. Die Zukunft aber sind Installationen, die sogar vom rasenden Autofahrer wahrgenommen werden.

## Sollen Orte aussterben? Kreative gegen Krach

### Kunst und Natur an der A 14: Fach- und Infotagung in Nerchau

#### Die Initiative:

- Das Projekt „Kunst und Natur an der A 14“ wird getragen vom Landschaftspflegeverband Muldenland und Künstlertgut Prösitz. Im Arbeitskreis wirken mit: Die Gemeinden Nerchau, Mutzschen, Grimma und neuerdings Bockelwitz (Landkreis Döbeln). Außerdem: Das Regionalmanagement Sächsisches Zweistromland mit Sitz in Terpitz (Kreis Torgau-Oschatz).
- Unterstützt wird der Arbeitskreis von engagierten Bürgern der betroffenen Orte an der A14: Andreas Hans (Grottewitz), Paul Ghirardini (Bockelwitz); Christine Becker (Beiersdorf). Fachmännisch beraten wird der Arbeitskreis von Biologe Mario Salisch, Landschaftsarchitektin Ellen Böttcher, Lärmschutzwandexperte Michael Kölsch, Journalist Wolfgang Rudolph, sowie von Psychologe Frank Röttsch.
- Bei der Fach- und Informationstagung in Nerchau sind neben kostenlosem Gesundheitstest folgende Vorträge geplant: Gehörschäden und Prävention (Hörgerätespezialistin Christa Fischer), Kunst im öffentlichen Raum (Heinke Binder vom Bund Bildender Künstler), Eingriffe des Menschen in die Natur und Wiedergutmachung (Bildhauer Gunter Bachmann), Naturschutz an der Autobahn (Mario Salisch), Möglichkeiten der Landschaftsgestaltung an der Autobahn (Ellen Böttcher), Technische Aspekte der Lärmschutzwände (Michael Kölsch), Chancen der Bürgerbeteiligung (Andrea Wagner von der Stiftung Mitarbeit)

**Mutzschen/Nerchau.** Ein Lärmschutz, der nicht nur das Ohr schont, sondern auch was fürs Auge bietet – das ist das ehrgeizige Ziel des Projektes „Kunst und Natur an der A14“. Mit einer Fach- und Informationstagung am 14. Januar im Bürgerzentrum Nerchau will die Arbeitsgruppe nun auch überregional für Aufhorchen sorgen.

„Lärmschutz muss nicht automatisch Schutzwand bedeuten“, ist Ute Hartwig – Schulz vom Künstlertgut Prösitz überzeugt. Der Arbeitskreis wittert vielmehr die Chance, endlich die Schallmauer durchbrechen zu können und ein bundesweit bisher einmaliges Projekt zu starten: Dem Lärmschutz zwischen Mulde und Elbe mit Ziegel aus der Region, mit Holz, vielleicht auch mit Hanf ein ganz eigenes Gesicht zu geben: Wie wäre es mit Wellen? Mit Blüten? Oder mit Muschel? Meeresrauschen in der Muschel – wie gern würden das die Bewohner der Orte links und rechts der A14 mit dem wenig berausenden Alltag eintauschen: Die Prösitzer Rentnerin Traudel Wilhelm fühlt sich in ihrer Wohnung durch all den Krach manchmal wie auf einer Verkehrsinsel. Auch Steffen Böhme redet auf der Prösitzer Internetseite gar nicht lange drum herum. S ist schon soweit gekommen, dass man den Lärm gar nicht mehr hört. Aber

---

Fach- und Informationsveranstaltung am 14. Januar von 9 bis 16.30 Uhr im Bürgerzentrum Nerchau. Der Eintritt ist frei.

---

spätestens, wenn man aus dem Urlaub komme, ist der Autobahnlärm stärker zu hören als zuvor.“ Familie Müller wohnt seit fünf Jahren in Prösitz: „Wenn jedoch die Entscheidung nach Prösitz zu ziehen heute anstünde, würde uns die Lärmbelastung wahrscheinlich davon abhalten. Sicherlich geht dies auch anderen so. Aus diesem Grund stehen in Prösitz auch seit Jahren drei Höfe zum Verkauf und sind dem Verfall preisgegeben, da sie sich wegen der abschreckenden Wirkung der Autobahn nicht verkaufen lassen. Die Dorfbewohner befürchten daher schon ein Aussterben des Ortes.“ Auch die Prösitzerin Siglinde Hilbig engagiert sich auf der Internetseite für Lärmschutz: „Von Oktober bis April stehen die Bäume ohne Blätterkleid in der Landschaft. In dieser Zeit kann sich der Lärm der A14 so richtig entfalten. Man könnte meinen, vom gegenüberliegenden Bauernhof kommen die Fahrzeuge durch mein Zimmer gerasselt – ich muss mir oft die Ohren zuhalten.“

Bisher kämpfte jedes Dorf allein auf weiter Flur für einen Lärmschutz. Vergeblich. Um so glücklicher ist der Arbeitskreis nun, mit gebündelter Kraft weiter zu kämpfen. Noch stehe man ganz am Anfang: Die Fach- und Informationstagung in Nerchau soll ein Forum bieten, sich kennen zu lernen, Ideen auszutauschen und aus dem stillen Kämmerlein heraus zu treten.

## Vision an A 14: Augen auf statt Ohren zu

Am 14. Januar in Nerchau: Fachtagung rund um das Thema Lärmschutz an der Autobahn

**Nerchau/Mutzschen.** Auf viele Besucher hofft Bildhauerin Heinke Binder bei der Infoveranstaltung des Arbeitskreises „Kunst und Natur an der A14“. Wenn sich die Muldentaler in den Stuhlreihen des Nerchauer Bürgerzentrums nur annähernd so drängen wie die Schüler des Leipziger Kant – Gymnasiums auf ihren Sitzgruppen, sagt die Leipzigerin schon jetzt einen Erfolg voraus.

Ausgerechnet vor jenem Schulgebäude, das kein geringerer als Architekt Hugo Licht entwarf, gestaltete Heinke Binder ihre Sitzgruppen. Dabei setzte sie ganz bewusst auf Ziegel, nahm dabei Teile der Fassade auf und veränderte sie spielerisch. „Kunst gehört nicht nur in die Schrankwand oder ins Museum. Sondern auch an Orte, wo sie sichtbar für alle ist.“ Warum also nicht auch an die Autobahn?!

Im Gedenkjahr für Hugo Licht fragte sie, ob denn das eher konservative England tatsächlich Lichtjahre von uns entfernt sein sollte. „Auf der Insel konnte ich an einen Autobahnabschnitt riesengroße Figuren aus Eisen und geflochtener Weide bestaunen.“ Umso begeisterter ist die Leipzigerin von der Muldentaler Idee, besonders betroffene Orte an der A 14 wie Beiersdorf, Grottewitz oder Prösitz auch mit Hilfe der Kunst vor all zu viel Lärm zu schützen. Kunst als Waffe - mal ganz friedlich. „Warum sollte eine so kulturell und landschaftlich reizvolle Gegend mit einer 0, 8, 15 – Lärmschutzwand verbaut werden? Warum sollte man sich wie eine Maus im Tunnel fühlen?“ Sie sieht die große Chance, Lärmschutz als Hingucker zu profilieren. Augen auf statt Ohren zu. So könnte auf einer längeren Strecke identitätsstiftende Bilder gestaltet werden. Gewissermaßen als Tor zum sächsischen Zweistromland. Die Künstlerin wünscht sich dafür etwas Schönes, ein Unikat und nichts Uniformes, Austauschbares, Liebloses. „Denn leider sind technische Bauwerke oft genug gesichtslos. Es anders zu machen, setzt ein kreatives Miteinander von Architekten, Ingenieuren und Künstlern voraus.“ Dadurch könnten auch Kosten gespart werden. Ansätze dafür gebe es bereits. Etwa in Bayern. Dort habe man ausgewählte Autobahnbrücken mit zum Teil großflächigen Reliefs und sogar Plastiken gestaltet. Das versteht Heinke Binder unter wirklicher Kunst im öffentlichen Raum.

---

Am 14. Januar ab 9 Uhr veranstaltet der Arbeitskreis „Kunst und Natur an der A14“ im Nerchauer Bürgerzentrum eine öffentliche Fachtagung mit Diskussion. Interessenten sind dazu herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

---

Bei der Fachtagung in Nerchau wird sie genau darüber sprechen. Als ehemalige Stipendiatin auf dem Künstlergut Prösitz kennt sie das Muldental. Sie freut sich, über einen Lärmschutz nachzudenken, der nicht automatisch verdunkelt, sondern sogar zum Lichtblick wird.

---

### Sächsische Künstler stellen sich vor

---

Die 43-jährige Bildhauerin Heinke Binder ist Vorstandsmitglied im Bund Bildender Künstler Leipzig sowie im Sächsischen Künstlerbund. Letzterer erarbeitete erst kürzlich einen umfangreichen Angebotskatalog, in dem möglichst viele sächsische Künstler ab 1990 mit eigenen Arbeiten aufgeführt sind. Erfasst sind auf der CD sowohl großformatige Plastiken und Installationen als auch Tafelbilder, Wandgestaltungen oder Leuchtobjekte. Auf der Tagung in Nerchau wird Heinke Binder diese Sammlung vorstellen.

---

### Jetzt bietet sich eine Chance

---

Lutz Simmler vom Landschaftspflegeverband, der das Projekt gemeinsam mit dem Künstlergut Prösitz trägt, betont: „Viele sagen immer, wir können sowieso nichts verändern. Doch jetzt bietet sich eine Chance!“ Es gehe um einen Prozess. Im Rahmen von Fachtagung, Zukunftswerkstatt und Kongress werde ein Konzept entwickelt. Betroffene und Bürger der Region sollten sich dabei einbringen.

---

### Bürgerzentrum wird zur Universität

---

Bei der Fachtagung in Nerchau sind folgende weitere Vorträge geplant: Gehörschäden und Prävention (Hörgerätespezialisten Christa Fischer), Eingriffe des Menschen in die Natur und Wiedergutmachung (Bildhauer Gunter Bachmann), Naturschutz an der Autobahn (Mario Salisch),

Möglichkeiten der Landschaftsgestaltung an der Autobahn (Ellen Böttcher), Technische Aspekte der Lärmschutzwände (Michael Kölsch), Chancen der Bürgerbeteiligung (Andrea Wagner von der Stiftung Mitarbeit)

Text: Haig Latchinian

---

Fachtagung Kunst und Natur an der A14  
**Doppelt einmalig: Projekt an der A 14 nimmt Fahrt auf**  
Leipziger Unternehmer bringt bezahlbaren Lärmschutz ins Gespräch

**Nerchau/Mutzschen.** Sollte die Diskussion bei der Fachtagung „Kunst und Natur an der A14“ zu anstrengend werden, stand im Bürgerzentrum Nerchau ein frisch bezogenes Bauernbett zur Verfügung. Doch Vorsicht! Kunst! Unter dem Kopfkissen dröhnte der ohrenbetäubende Autobahnlärm, wie ihn Familie Hänsel in Prösitz Tag und Nacht ertragen muss.

Michael Kölsch musste gar nicht erst Probe liegen. Zur genüge kennt er solche Häuser, wo Autos buchstäblich durch das Schlafzimmer donnern. Und er weiß, wie oft der Protest der Bürger andernorts auf taube Ohren stößt. Denn „nachträgliche Lärmsanierung“ sei für den Staat eine freiwillige Leistung. Erst recht in Zeiten knapper Kassen. Doch der von den Bürgern getragenen Muldentaler Initiative, Lärmschutz mit Hilfe der Kunst zum Hingucker zu machen, gibt er große Chancen.

---

Patentiertes System

---

Denn diese Idee sei einmalig in Deutschland. Der Unternehmer, der für ein patentiertes Lärmschutz-System aus unbehandeltem Lärchenholz und Stroh den Europäischen Umweltpreis der Henry-Ford-Stiftung erhielt, möchte die Initiative gern doppelt einmalig machen. So könne sein ökologisches System durch integrierte Solarmodule komplett finanziert werden. Der Clou: Die Bürger selbst würden am Ende Eigentümer der Anlage sein. Kölsch mit einem Rechenbeispiel: „Wenn von 200 Bürgern jeder einen laufenden Meter für etwa 1400 Euro kauft, würde bereits eine 200 – Meter – Wand stehen. Durch die Fotovoltaikanlage hätte jeder nach rund 14 Jahren sein Geld wieder rein.“

Doch bliebe die Kunst da nicht auf der Strecke? „Im Gegenteil, in so eine Holzlärmschutzwand müssen in gewissen Abständen Brandsperren eingebaut werden – diese möglichst kreativ zu gestalten, könnte die Aufgabe der Künstler sein.“ Kölsch wisse, wovon er spricht. Mit Malerei habe er sich einst sein Architekturstudium selbst finanziert.

Bildhauerin Heinke Binder sieht sich nicht als Trauertänzerin, die im luftleeren Raum Luftschlösser bauen will. Als Künstlerin im öffentlichen Raum müsse sie sich ständig auf technische Gegebenheiten einstellen und versuchen, das Nützliche mit dem Schönen zu verbinden. „Deshalb ist es gut, wenn Künstler und Ingenieure von Anfang an zusammen arbeiten.“

---

„Wir schaffen das!“

---

Ute Hartwig – Schulz vom Kunstlergut Prösitz zeigte sich optimistisch: „Wir schaffen das.“ Man sei noch auf Ideensuche. Der Vorschlag von Herrn Kölsch sei hilfreich. „Allerdings nur die Brandschutzabschnitte zu gestalten, wäre mir nicht revolutionär genug. Es gibt noch viele andere Möglichkeiten. So haben wir in Prösitz ein Ziegelstein-Rondell gebaut. Der Schall des in der Mitte Rufenden wird verstärkt. Ich könnte mir vorstellen, auch so eine Art Gegeneffekt des Echos von Prösitz mit einzubauen. Erfreut über das Echo der Tagung war Nerchaus Bürgermeister und Hausherr Uwe Cieslack. Es muss tatsächlich spannend gewesen sein. Jedenfalls zog sich niemand freiwillig ins Bauernbett zurück.

---

SELBST AKTIV WERDEN

---

- Eine Lärmschutzwand, so Biologe Mario Salisch, könnte als Barriere auch die Vegetation im Umfeld der Fahrbahn schonen. Denn der „Biotop Straßenrand“ sei starken Belastungen ausgesetzt – etwa durch Fahrbahnbetrieb, auslaufendes Öl und Streusalz. Zehn bis 30(!) Kilo Salz werden pro Quadratmeter in nur einem Winter aufgebracht.
- Andrea Wagner von der Stiftung Mitarbeit und Moderator Frank Röttsch, die beide einen Arbeitskreis leiteten, befürworteten bei ihrer Analyse ein baldiges optisches Bekanntmachen der Initiative. Weil dies nicht mit Bettlaken geschehen sollte, könnten die Künstler an ausgewählten Standorten mit Installationen für das Projekt werben.
- Auch Landwirt Frank Uhlemann, der bereits im Auftrag von Lutz Simmler und dessen Landschaftspflegeverbandes Flächen aufforstete und Hecken anpflanzte, würde sich gern mit einbringen, um auf das Projekt aufmerksam zu machen: „Ich könnte Strohhallen stapeln oder Feldsteine aufschichten.“

- Mutzschens Bürgermeister Carsten Graf: „Die Menschen in den betroffenen Orten sitzen wie auf Kohlen. Sie freuen sich, dass die Initiative stärker wird. Aber sie wünschen sich endlich Konkrete Vorstellungen , wie der Lärmschutz mal aussehen könnte.“ Graf findet es gut, dass die Initiative gegenüber den Behörden nicht nur fordert, sondern selbst aktiv wird.

---

### Kunst öffnet die Sinne

---

Bildhauer Gunter Bachmann lobt: „Hier kommen Menschen zusammen, um sich der Probleme ihrer Umwelt direkt anzunehmen.“ Die Kunst könne dabei helfen. Sie öffne die Sinne und sei Gegengewicht zu der fast ausschließlich Zweck-Mittelorientierten Denkweise.

---

### Wer wagt ...

---

Wer wagt, gewinnt. Das Projekt „Kunst und Natur an der A14“ ist so ein Wagnis. Der Moderator der Tagung redet gar nicht lange drum herum. Er malte drei Gesichter an die Tafel: Ein lachendes, ein gelangweiltes und schließlich eines mit herunter gezogenen Mundwinkeln. Sollte die Mehrheit der Anwesenden die Tagung mit letzterem Gesicht bewerten, würde das Projekt sofort abgebrochen. Doch fast durchgängig lachte das „Smiley“. Mit Recht! Der Auftakt nach einer zweijährigen Vorbereitungszeit macht Mut. Und das auch, obwohl sich eine Besucherin mehr Informationen zum Tourismus wünschte. Ihr sei gesagt: Wenn der kunstvolle Lärmschutz erst mal steht, wird genau dieser vielleicht selbst zum Tourismusmagnet. Lasst es uns wagen. Denn wer nicht wagt, hat schon verloren.

Text: Haig Latchinian

---

Mo., 16.01.06, LVZ

## **Lärm als Umweltproblem Nummer 1**

Hörvermögen von rund 14 Millionen Bundesbürgern ist geschwächt

**Nerchau.** „Nicht sehen trennt den Menschen von den Dingen. Nicht hören trennt den Menschen vom Menschen.“ Mit diesen Kant-Zitat eröffnete die langjährige Hörgeräteakustiker-Meisterin Christa Fischer ihren Vortrag. Hören bedeutet Leben. Man höre das Lachen der Kinder, die Musik und Warnsignale. Im Alter, aber auch durch ein Übermaß an Stress und Hektik könne es zu Hörproblemen kommen. Hauptursache dafür sei immer öfter der Lärm: „Er ist ein Abprodukt unserer zivilisierten Gesellschaft und Umweltproblem Nummer 1.“ Eine Dauerbelastung etwa durch Straßenverkehr, Pressluftschlämmer oder Freizeitaktivitäten (Disco, Autorennen) könne zu Schlafstörungen, ja sogar zu Herz-Kreislauf-Erkrankungen führen. „Es wird immer schwerer, sich dem Lärm zu entziehen. Das Auge können wir schließen, aber unsere Ohren können nicht schlafen.“ 14 Millionen Bundesbürger hätten Hörprobleme. Doch nur ein Bruchteil davon entscheide sich für ein Hilfsgerät. Christa Fischer glaubt einen Trend auszumachen: Während nachlassendes Sehvermögen mit einer Brille ausgeglichen wird, erachtet man Hörschwäche als Makel. Man strenge sich lieber etwas mehr an, als eine Schwäche zuzugeben. Hierin sieht die Meisterin ein großes Problem: „Die Scham kann dazu führen, dass man gar keine Kontakte mehr aufnimmt.“

---

### Schnellstmöglich Lärm messen

---

Landrat Gerhard Gey hat vollstes Verständnis für die Initiative. Er selbst habe sich im Künstlertgut Prösitz von dem belastenden Autobahnlärm überzeugt. Er regt rasche Lärmmessungen an, um noch wirksamer argumentieren zu können.

---

### Neubau statt Sanierung

---

Bundestagsabgeordneter Peter Hettlich von den Bündnisgrünen kritisiert die Regierung: „Geld ist da. Es wird leider größtenteils in den Neubau von Straßen gesteckt. Die Schallschutzsanierung alter Trassen bleibt dagegen auf der Strecke, obwohl gerade sie Schwung in regionale Wirtschaftskreisläufe bringt.“

Text: Haig Latchinian

---

Do., 26.01.2006, LVZ

## **Kunst und Natur an der A 14: Es geht weiter**

Arbeitskreis plant im März Zukunftswerkstätten in Bockelwitz, Prösitz und Beiersdorf

**Mutzschen/Prösitz.** Nach der erfolgreichen Nerchauer Informations- und Fachtagung des Arbeitskreises „Kunst und Natur an der A 14“ (LVZ berichtete) soll den Bürgern nun ein weiteres Forum geboten werden, ihre Ideen für einen möglichst kunstvollen und ökologischen Lärmschutz an der Autobahn einem größeren Zuhörerkreis vorzustellen. Wie dazu gestern von Lutz Simmler (Landschaftspflegeverband Muldentale) und Ute Hartwig – Schulz (Künstlertgut Prösitz) zu erfahren war, seien im März drei nacheinander stattfindende Zukunftswerkstätten geplant. Dazu werde zu gegebener Zeit nach Bockelwitz, Prösitz und Beiersdorf eingeladen. Dem Vernehmen nach seien die ersten Reaktionen der vom Autobahnlärm betroffenen Bürger auf die Nerchauer Fachtagung durchaus positiv gewesen. Ute Hartwig – Schulz: „Die österreichische Bildhauerin Gabriele Freudenreich, die im Rahmen ihres Arbeitsaufenthaltes im Künstlertgut Interviews mit Bäuerinnen geführt hatte, bestätigte, dass die Bürger die Initiative für gut und wichtig befinden.“

---

## **Projekt „Kunst und Natur an der A 14“** Kunstwerke und originelle Landschaftsgebilde gegen Autobahnlärm

**Nerchau.** Ein deutschlandweit einmaliges Projekt gegen Autobahnlärm startete am 14. Januar im Bürgerzentrum Nerchau. Künstler, Landschaftsgestalter, Politiker und Anwohner fanden sich hier erstmals zu einer Fachtagung zusammen. Gemeinsames Ziel ist es, mittels Kunstwerken, origineller Landschaftsgestaltung und durch die Bündelung bürgerschaftlichen Engagements die Regionen rechts und links der A14 im Muldental als lebenswerten Raum zurück zu erobern.

Das mit Mitteln der Europäischen Union und des Freistaates Sachsen geförderte Projekt „Kunst und Natur an der A14“ betrifft die Dörfer Beiersdorf, Hohnstädt, Grottewitz, Prösitz und Bockelwitz nahe der Kreisstadt Grimma. Sie sind von dem seit der Wende enorm gewachsenen Verkehrslärm und den Autoabgasen besonders stark betroffen. Die Folgen sind augenscheinlich: Leer stehende Wohnungen und verlassene Höfe künden von einer schleichenden Entvölkerung der lärmgeplagten, aber landschaftlich reizvollen Hügellandschaft. „Die 1973 eingeweihte A14 ist ein Altbau. Nachträgliche Lärmschutzmaßnahmen sind damit gesetzlich nicht vorgeschrieben“, erläutert Mitinitiator Lutz Simmler.

Mit der von der Arbeitsgruppe „Kunst und Natur an der A14“ organisierten Fachtagung keimt jetzt neue Hoffnung. In den Fachvorträgen und Workshops entwickelten die Teilnehmer bereits zahlreiche künstlerische und landschaftsarchitektonische Ideen. Sie reichen von Schallkunstobjekten, die den Verkehrslärm mittels Frequenz-Interferenzen neutralisieren, über Rauminstallationen unter Einbeziehung der vorhanden Vegetation, Daumenkino-Effekte bis zu Farbmarkierungen auf der Grundlage der in Nerchau produzierten Künstlerfarben.

„Noch ist die Projektentwicklung ergebnisoffen“, informiert die Künstlerin Ute Hartwig – Schulz. Wer sich hier als Anwohner, Wissenschaftler, Künstler, Ingenieur oder Landschaftsarchitekt einbringen möchte, sei herzlich willkommen.

Der Erfolg der Tagung macht auf die nächsten geplanten Vorhaben der Projektgruppe neugierig. Bereits am 18. März 2006 wird eine Zukunftswerkstatt mit Experten verschiedenster Fachrichtungen und Anwohnern stattfinden. Auf dem Workshopkongress im Juni diesen Jahres soll das bis dahin zu entwickelnde Projektkonzept fertig sein.

## „Wir müssen nicht als Bittsteller auftreten“ Bürgerfinanzierter Lärmschutz an der A 14?

**Nerchau/Mutzschen.** Kunst und Natur an der A 14: Michael Kölsch sieht die Muldentaler Initiative, Lärmschutz mit Hilfe von Kunst zum Hingucker zu machen, auf der Überholspur. In der Tat: Auf der jüngst in Nerchau abgehaltenen Fachtagung gewann das Projekt deutlich an Fahrt.

Wie berichtet, möchte der Leipziger die Idee doppelt einmalig machen. So präsentierte Kölsch eine in seinem Unternehmen entwickelte lärmschluckende Wand aus unbehandeltem Lärchenholz und Stroh. Sein patentiertes ökologisches System könne komplett durch integrierte Solarmodule finanziert werden.

---

### Bürger als Eigentümer

---

Die Bürger selbst würden Eigentümer der Anlage sein. Kölsch: „Wenn von 200 Bürgern jeder einen laufenden Meter für etwa 1400 Euro kauft, würde bereits eine 100-Meter-Wand stehen.“ Durch die Fotovoltaikanlage hätte jeder nach rund 14 Jahren sein investiertes Geld wieder rein. Ein solcher bürgerinvestierter Lärmschutz wäre genauso neu wie die Beteiligung von Künstlern. Die kreativen Köpfe könnten etwa die in gewissen Abständen nötigen Brandsperrern gestalten. Kölsch erläuterte seinen Vorschlag inzwischen auch Bürgermeistern der an der A 14 betroffenen Orte. Einer von ihnen ist Mutzschens Stadtoberhaupt Carsten Graf: „Bei diesem Modell müssten wir nicht als Bittsteller auftreten. Bleibt aber die Frage, ob die Bürger bereit dazu sind, die Meter zu kaufen. Allein für Prösitz brauchen wir bis zu 600 Meter. Die dafür nötige Anzahl von Dorfbewohnern haben wir aber gar nicht.“ Es seien also weitere Investoren erforderlich. Diese zu interessieren, sei nicht aussichtslos. Schließlich, so Graf, sei die Wand nach 14 Jahren refinanziert. „Und auch danach hört die Sonne nicht auf zu scheinen ...“ Man könne also Geld verdienen. Sonne, Holz, Stroh – das alles sei Natur. Um dem Projekt gerecht zu werden, so Graf, dürfe die Kunst nicht auf der Strecke bleiben. Ihm ist klar: Eine Terrakotta-Armee als Lärmschutz werde es wohl nicht sein können.

---

### Reizvolles Muldental

---

„Kunst ist keine Dekoration“, betont Bildhauerin Heinke Binder. Vielmehr könne Kunst identitätsstiftend wirken. Das landschaftlich reizvolle Muldental mit seiner Kultur und Geschichte habe keine kilometerlangen Bretterzäune verdient. Dennoch sei Kölschs Vorschlag hilfreich. „Er sollte aber nicht der Endpunkt unseres Nachdenkens sein.“

„Der Fahrer muss sich auf den Verkehr konzentrieren, darf nicht durch Kunst abgelenkt werden“, sagt Landwirt Steffen Richter. Er wohnt in Deditz unweit der Autobahn. Für ihn sind die Stoßstände an Stoßstange fahrenden Lkw das Grundübel: „Der Schwerlasttransport gehört wieder auf die Schiene!“ Neben Flüsterasphalt sei das für ihn der beste Lärmschutz.

---

### Zukunftswerkstatt

---

- Lutz Simmler vom Landschaftspflegeverband Muldental: „Der Vorschlag von Michael Kölsch ist sehr gut. Wir müssen nun schauen, was es für Möglichkeiten gibt, diese Variante in das zu entwickelnde Konzept einzuarbeiten. Entscheidend ist, wie der Vorschlag von den Betroffenen angenommen wird. Das werden die Zukunftswerkstätten zeigen. Dabei werden wir die Ansätze der Nerchauer Fachtagung weiter entwickeln. Der Ausgang ist völlig offen.“
- Bildhauerin Heinke Binder: „Kunst sollte bei diesem Projekt nicht nur als Kostenfaktor gesehen werden. Vielmehr besteht durch die Kunst die Möglichkeit, weitere Fördertöpfe anzapfen zu können.“ Als Künstlerin im öffentlichen Raum sei sie gewohnt, sich ständig auf technische Gegebenheiten einzustellen. Umso wichtiger sei es, wenn Künstler und Ingenieure von Anfang an zusammenarbeiten. Ute Hartwig – Schulz vom Künstlergut Prösitz: „Wir sind auch weiter auf Ideensuche!“
- In der Zwischenzeit hat der Arbeitskreis Kunst und Natur an der A 14, in dem sich seit langem betroffene Bürger, Landwirte, Stadtverwaltungen, Wissenschaftler und Künstler engagieren, die Termine für die öffentlichen Zukunftswerkstätten bekannt gegeben: 11. März Hohnstädt, 18. März Beiersdorf, 29. März Prösitz

Di., 28.03.2006, LVZ

## **Suche nach Ideen für Lärmschutz**

Kunst und Natur an der A 14: Zukunftswerkstatt morgen in Hohnstädt

**Grimma.** Das Künstlergut Prösitz und der Landschaftspflegeverband Muldenland laden gemeinsam zu einer Zukunftswerkstatt ein, die den Lärmschutz an der Autobahn zum Inhalt hat. Dabei sollen neue Ideen entwickelt werden. Die Zukunftswerkstatt dient dem gemeinsamen Nachdenken über neue Varianten von Lärmschutz in den Orten Hohnstädt, Bahren, Beiersdorf sowie Prösitz, Grottewitz und Bockelwitz. Die erste Veranstaltung der Reihe findet an diesem Sonnabend ab 9.30 Uhr im Göschenhaus in Hohnstädt statt. Daran nehmen auch drei Künstler aus Leipzig, Halle und Chemnitz teil. Weitere Veranstaltungen der Zukunftswerkstatt werden in Beiersdorf und Prösitz stattfinden.

### **Zukunftswerkstatt im Künstlergut**

**Mutzschen/Prösitz.** Zur dritten Zukunftswerkstatt lädt der Arbeitskreis „Kunst und Natur an der A 14“ morgen, ab 16.00 Uhr ins Künstlergut Prösitz ein. Gemeinsam mit den Betroffenen möchten die Initiatoren an Ideen für einen wirksamen und kunstvollen Lärmschutz an der A 14 arbeiten. Vorausgegangen waren ein Fachtagung in Nerchau sowie Zukunftswerkstätten in Hohnstädt und Beiersdorf. Geleitet wird die Veranstaltung von Andrea Wagner (Stiftung Mitarbeit).

---

Mi., 29.03.2006, LVZ

## **Dorfbewohner messen Lärm**

Zukunftswerkstatt

**Mutzschen/Prösitz.** Zur dritten und letzten Zukunftswerkstatt bittet heute der Arbeitskreis „Kunst und Natur an der A 14“ ins Künstlergut Prösitz. Los geht es 16.00 Uhr. Zunächst werden die Teilnehmer höchstpersönlich an der Autobahn Höhe Prösitz eine Lärmschutz messung durchführen. Architekt Torsten Markurt stellte den Dorfbewohnern kostenlos ein entsprechendes Messgerät zur Verfügung. Die Mädchen und Jungen der Kindertagesstätte „Zwergenland“ in Mutzschen werden bereits 14.00 Uhr im Künstlergut mit Ton töpfern. Dabei wollen sie ihre Ideen für einen Lärmschutz an der Autobahn mit einfließen lassen. Der Arbeitskreis organisierte in den vergangenen Monaten zu der Problematik bereits eine Informations- und Fachtagung im Nerchauer Bürgerzentrum sowie zwei Zukunftswerkstätten in Beiersdorf und Hohnstädt.

---

## Stiller Protest in Aussicht

Projekt „Kunst und Natur an der A 14“ sammelte etliche Ideen

**Mutzschen/Prösitz.** So ganz geräuschlos dürfe auch eine Initiative gegen Autobahnlärm nicht arbeiten. Um auf sich aufmerksam zu machen, planen die Betroffenen einen echten Knaller: Irgendwann so die Idee, wollen sie sich auf der Autobahnbrücke versammeln. Nicht als Krawallmacher, sondern ganz im Gegenteil: friedlich und mit selbstgebastelten, überdimensionalen Ohrenschützern.

Der stille Protest gegen den Autobahnlärm beginnt in den besonders betroffenen Dörfern schon im Kindergarten. So töpfern die Mädchen und Jungen aus dem Mutzschener „Zwergenland“ bereits munter drauf los: eine Gitarre auf Rädern, Menschen mit übergroßen Lauschern oder Trommeln mit Ohren. Die Teilnehmer der Zukunftswerkstatt im Künstlertgut Prösitz lassen sich von der Kreativität anstecken: Wie wär’s wenn der Lärm wie in einstigen Tonstudios mittels Eierschachteln geschluckt wird? Oder wenn wir den Krach über Trichter nach oben lenken könnten? Wieso sollte es nicht möglich sein, Autos zu blitzen, die zu laut sind? Und was spricht dagegen, das längst überfällige Verkehrszeichen für Lärmschutz zu kreieren? Lasst uns doch einfach die Leitplanken zur Erde hin schließen!

---

### Matchboxautos

---

Die betroffenen Bürger spielen gleich alles durch. Sie schieben Matchboxautos auf schwingungsdämpfendem Belag an sonnengespickten Solarwänden, lärmschluckenden Wäldern und weidenden Schafen vorbei. Dabei kommt ihre Phantasie immer mehr auf Touren. Klingt kindisch. Doch das Projekt „Kunst und Natur an der Autobahn“ steckt ja schließlich noch in den Kinderschuhen. Die Moderatoren Andrea Wagner und Frank Spiehl kitzeln immer neue Ideen heraus: „Welche Überschrift müsste denn in einer Zeitung stehen, damit die Leser auf unsere Sorgen aufmerksam werden und nicht gleich weiter blättern?“ – „Verkehrinsel im Schlafzimmer“, antwortet jemand. Sein Nachbar: „Ist sogar doppeldeutig.“

Ute Hartwig – Schulz vom Künstlertgut Prösitz ist eine der Initiatoren. Sie berichtet über zwei vergangene Zukunftswerkstätten in Beiersdorf und Hohnstädt. Auch dort hätten die Betroffenen erfrischend mit dem ernstesten Thema gespielt: Sie träumen von einer Kunstraststätte an der Autobahn, von einem über die Autobahn gespannten Tor ins Sächsische Zweistromland, von einem durchsichtigen Glasfieberbetontunnel und sogar davon, Lärm in Energie umzuwandeln.

---

### Träumen

---

Mut zum Träumen. Das ist das unterschriebene Motto. Und so wird der Grottewitzer Klaus Karnahl demnächst eine Petition verfassen und diese an den Bundestag schicken: „Wieso sollte es nicht möglich sein, Mautgelder in solche Lärmschutzprojekte zu stecken?“

Die Idee mit den Menschen auf der Autobahnbrücke wollen die Betroffenen unbedingt weiter voran treiben. Vielleicht könnten die Kindergärten ja beim Basteln der verrückten Ohrenschützer helfen? Schließlich sei Ostern ja auch das Fest der großen Lauscher.

---

### Workshopkongress in Grimma

---

Nach Fachtagung in Nerchau, den drei Zukunftswerkstätten in Beiersdorf, Hohnstädt und Prösitz folgt am 21./22. Juli ein Workshopkongress im Grimmaer Rathaussaal. Dort werden alle Akteure gemeinsam mit politischen und behördlichen Entscheidungsträgern an einem tragfähigen Konzept arbeiten.

---

### Standpunkt

---

Die Kunst sind wir!

„Könnten wir nicht den Lärm der Autos in eine nutzbringende Energie umwandeln? Das muss doch gehen.“ Bei den Zukunftswerkstätten der Aktion „Kunst und Natur an der A 14“ in Beiersdorf,

Hohnstädt und zuletzt in Prösitz war irgendwie alles anders als sonst. Im Kreis saßen sehr unterschiedliche Typen: Lärmgeplagte Anwohner, Künstler, Ingenieure. Doch niemand war da der belehrte, was alles nicht geht. Alle hatten viel Spaß daran zu träumen, wie es wäre, wenn plötzlich alles gehen würde. Da wurde geredet, zugehört, gelacht, gesponnen. Warum denn nicht! Auch wenn am Ende vielleicht nur eine von zig zusammen getragenen Ideen weiter verfolgt werden kann, so wäre dies doch schon ein Erfolg. Das Wort „Demokratie“ hat zwar keiner der Anwesenden gewagt, in den Mund zu nehmen. Aber alle müssen genau dieses Gefühl des Jahres 1989 in sich gespürt haben, als sie im Anschluss immer wieder betonten, nie im Leben mit einem solch angenehmen Abend, mit einer solch anregenden Atmosphäre gerechnet zu haben. Ein Teilnehmer, der sich bisher immer gefragt hatten, worin denn eigentlich die Kunst am Lärmschutz zu suchen sei, schwärmte: „Die Kunst sind wir, ist unser Projekt.“ Und auf die eingangs gestellte Frage, ob Lärm nicht auch in Energie umwandelbar ist, sagte eine Künstlerin: „Die Energie des Lärmes ist längst in uns angekommen.“

Text: Haig Latchinian

---

Sa./So., 10./11.06.2006, LVZ

## **Betroffene fühlen sich nicht ernst genommen**

### Kunst und Natur an der A 14

**Nerchau/Mutzschen.** Die Initiative „Kunst und Natur an der A14“ nimmt immer mehr Fahrt auf, doch Lutz Simmler fühlt sich bezeichnender Weise vom Autobahnamt ausgebremst. Simmler, mit seinem Landschaftspflegeverband Träger des Projektes, macht der Zustand allmählich rasend: „Wir haben inzwischen eine Fachtagung in Nerchau sowie drei Zukunftswerkstätten in Prösitz, Beiersdorf und Hohnstädt organisiert. Zu jeder dieser Veranstaltungen hatten wir auch das Autobahnamt eingeladen. Doch das glänzt bislang nur durch Abwesenheit.“ Simmler verweist auf dem Bericht der Muldentaler Kreiszeitung vom 3./4. Juni, der sich mit einer bundesweiten Befragung zur Kernaussage „Alles in allem gesehen kann man in dem Ort, wo ich wohne, sehr gut Leben“ beschäftigt : Das die im Ranking abgeschlagenen Westsachsen besonders für das eigene ehrenamtliche und freiwillige Engagement schlechte Noten verteilten, wundert Simmler nicht: „Die Bürgerbeteiligung für einen alternativen Lärmschutz an der A14 ist beachtlich. Umso schmerzlicher empfinde ich es, dass sich die Betroffenen, Wissenschaftler und sonstige Interessierten vom Autobahnamt nicht ernst genommen fühlen.“ Dann brauche man sich auch nicht zu wundern, wenn das bürgerschaftliche Engagement irgendwann auf der Strecke bleibt. Armin Reck, Sprecher des Autobahnamtes, wollte oder konnte zu der Initiative „Kunst und Natur an der A14“ auf LVZ-Nachfrage nichts sagen. Er habe von ihr noch nichts gehört. Simmler: „Für 21./22. Juli laden wir in Nerchau zum Workshopkongress ein. Spätestens dann hoffen wir auf die Teilnahme des Autobahnamtes. Wir wollen mit unseren vielen Ideen nicht im eigenen Saft schmoren, sondern für die beste Lösung streiten.“

Text: Haig Latchinian

---

## **„Marsmännchen“ besetzen vier Brücken** Gestern Nachmittag: Spontane Aktion für Lärmschutz an der A 14

**Mutzschen/Nerchau/Grimma.** Das bisher nie dagewesene Hupkonzert auf der A 14 zwischen Prösitz und Beiersdorf hatte nichts mit der Fußball-WM zu tun. Die „Marsmännchen“ die gestern ihre Transparente auf vier Autobahnbrücken gleichzeitig ausgerollten, waren jedenfalls keine ukrainischen oder spanischen Fans.

„Das Fußballmatch in Leipzig hat uns schon in die Hände gespielt“; sagt Ute Hartwig – Schulz vom Kunstlergut Prösitz.

---

### Dauerlärm - Dauerstress

---

Dadurch habe die spontane Aktion der Initiative „Kunst und Natur an der A14“ noch mehr Aufmerksamkeit erregt. „Krach raus, Lärmschutz rein!“, „Ich kann nicht schlafen!“ oder „Dauerlärm Dauerstress1“ – die Demonstranten auf den Autobahnbrücken von Prösitz, Grottewitz, Deditz und Beiersdorf waren für ihre zweistündige „Hitzeschlacht“ gut gewappnet: Mit Draht und Eierschachteln bastelten sie sich überdimensionale Ohrenschützer. Ironie des Schicksals: Ausgerechnet die Brummifahrer bedachten die nicht ganz alltägliche Demo mit zustimmenden Hupen.

Nach der Fachtagung in Nerchau sowie den Zukunftswerkstätten in Prösitz, Hohnstädt und Beiersdorf sollen die Brückenbesetzungen auf den am 21./22. Juli im Nerchauer Workshop-Kongress aufmerksam machen. „Spätestens jetzt dürfte auch Armin Reck wissen, mit wem er es zu tun hat“, witzelten die Demonstranten und spielten damit auf den erst kürzlich in der LVZ zitierten Sprecher des Autobahnamtes an, der angeblich noch nie etwas von der Initiative für alternativen Lärmschutz an der A14 gehört habe.

---

### Internationale Beteiligung

---

Frank Brinkmann von der Schaddelmühle und Ute Hartwig – Schulz vom Kunstlergut Prösitz brachten zur Verstärkung der Dorfbewohner sogar internationale Teilnehmer des derzeit laufenden europäischen Kunstsymposiums mit auf die Brücke. „Das ist echte Basisdemokratie!“ Als Cornelia Güttel von der Autobahnpolizei wenig später vorfuhr, schien die Aktion zunächst ein jähes Ende zu finden. Nach freundlichem Gespräch erlaubten sie dann doch die Fortsetzung. Einzige Bedingung: Der Verkehr muss weiter rollen.

Text: Haig Latchinian

---

---

## Neues aus der Region

### Kunst und Natur an der A14

Fach- und Informationstagung in Nerchau traf auf offene Ohren

**Nerchau.** Die Einwohner von Bahren, Beiersdorf, Bockelwitz, Grottewitz, Hohnstädt und Prösitz haben nicht etwa die Nase voll. Sie haben es voll auf den Ohren. 24 Stunden, rund um die Uhr, müssen sie den Lärm der Autobahn A 14 ertragen. Eine Lärminderung ist nicht in Sicht, gesetzliche Lärmschutzmaßnahmen sind hier nicht vorgeschrieben. Allein bei einem Neubau würden solche erfolgen, informierte Lutz Simmler, Vorsitzender des Landschaftspflegeverbandes Muldenland e.V.

Gemeinsam mit dem Künstlergut Prösitz e.V. lud der Verband zu einer Fach- und Informationstagung „Kunst und Natur an der A14“ ein. Betroffene, Künstler, Politiker, Landschaftsgestalter und weitere Interessenten diskutierten über Wege und Möglichkeiten zur Verbesserung der Lebensqualität an der A 14. Lärminderung und Lärmschutz standen dabei im Mittelpunkt der Veranstaltung.

Das Umweltproblem Nr. 1 wirkt sich nicht nur auf das Gehör, sondern auch auf den seelischen Zustand der Menschen aus. Eine Dauerbelastung durch Lärm kann zu Schlafstörungen und Herz-Kreislauf-Problemen führen. In den Fachvorträgen und Diskussionen wurden erste Ideen laut- von Lärmschutzwänden mit eingebundenen Solarelementen bis hin zu vorübergehenden künstlerischen Lösungen aus Stroh. Es wird aber nichts administrativ entschieden, die Einwohner der betroffenen Orte werden in die Entwicklung und Umsetzung einbezogen. Unterstützung sagten die teilnehmenden Vertreter der Verwaltungen und Abgeordneten zu.

Die Arbeitsgruppe „Kunst und Natur an der A 14“ lädt in Folge zu drei Zukunftswerkstätten ein: am 11. März ins Göschenhaus in Grimma, am 18. März in die Alte Schule nach Beiersdorf und am 29. März ins Künstlergut Prösitz.

„Nicht sehen, trennt von den Dingen. Nicht hören, trennt von den Menschen.“ (I. Kant)

---

Mi., 19.07.2006, LVZ

### Lärmschutz-Kongress wird heute fortgesetzt

Ab 9 Uhr im Nerchauer Bürgerzentrum

**Nerchau.** Der Workshopkongress der Initiative „Kunst und Natur an der A 14“ begann gestern Nachmittag im Bürgerzentrum Nerchau mit einer Rückschau auf die bisher stattgefundenen Aktivitäten. Moderator Frank Röttsch, Lutz Simmler vom Landschaftspflegeverband, Andrea Wagner von der Stiftung Mitarbeit sowie die Leiterin des Künstlergutes Prösitz, Ute Hartwig – Schulz stellten in einleitenden Worten die Entwicklung des Prozesses dar. So seien bei den Zukunftswerkstätten in den betroffenen Orten Beiersdorf, Hohnstädt und Prösitz jede Menge Ideen für möglichst kreativen Lärmschutz entlang der A 14 zusammen getragen worden. Rund 50 Bürger hätten sich mit eigenen Vorschlägen eingebracht. Heute ab 9 Uhr folgt im Bürgerzentrum Teil zwei des Kongresses. Erstellt werden soll das Konzept für einen Lärmschutz, der in die Landschaft passen, künstlerischen Ansprüchen genügen und doch effektiv sein soll. Unterdessen ließ das Sächsische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit wissen, dass zur nächsten „Meilenstein-Sitzung“ am 31. Juli, 16 Uhr, auch Vertreter des Autobahnamtes, des Ministeriums für Umwelt und Landwirtschaft sowie des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit nach Prösitz kommen werden, um mit der Initiativgruppe ins Gespräch zu kommen.

---

## **Ruf nach kreativem Lärmschutz ist nichts mehr zu überhören** Workshopkongress am Freitag und Sonnabend in Nerchau

**Nerchau/Mutzschen.** Das sächsische Autobahnamt wird das Konzept der Initiative Kunst und Natur an der A 14 prüfen. Das habe das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit dem Landschaftspflegeverband telefonisch zugesichert. Dessen Geschäftsführer Lutz Simmler wertete dies gestern als ermutigendes Signal. Er gab zu bedenken, dass das Autobahnamt trotz Einladungen noch bei keiner Veranstaltung der Initiative Kunst und Natur an der A 14 anwesend war. „Nach dem Gespräch hoffe ich, dass zum Workshopkongress am Freitag und Sonnabend vielleicht sogar ein Vertreter des sächsischen Autobahnamtes in Nerchau dabei sein wird“, so Simmler. Fest zugesagt hätten bereits Bundestagsabgeordnete Katharina Landgraf (CDU) sowie Landtagsabgeordneter Michael Weichert (Bündnis 90/Grüne). Am Freitag, 15 Uhr, beginnt der öffentliche Kongress im Bürgerzentrum Nerchau mit der Rückschau auf den Sachstand und die bisher erzielten Ergebnisse. So habe man seit gut einem Jahr unter anderem eine Fachtagung und drei Zukunftswerkstätten organisiert. Außerdem machten Aktivisten mit Brückenbesetzungen gegen die Lärmbelastigung an der A 14 mobil. Am Freitagabend ab 18 Uhr ist im Künstlergut Prösitz ein Grillfest geplant. Am Sonnabend, 9 Uhr, wird der Kongress in Nerchau fortgesetzt. Dann soll in vier Arbeitsgruppen weiter am Konzept gefeilt werden. Alle Interessierten sind dazu eingeladen. Die Initiative Kunst und Natur an der A 14 ist ein Zusammenschluss von betroffenen Bürgern und Experten, der über Lärm und seine Gesundheitsgefahren aufklärt sowie für einen möglichst kreativen Lärmschutz streitet.

---

Konzept wird beschlossen  
Lärmschutz an der A 14

---

**Nerchau.** An der Erstellung eines Lärmschutzkonzeptes entlang der Autobahn 14 zwischen Beiersdorf und Bockelwitz soll bei einem zweitägigen Workshopkongress in Nerchau gearbeitet werden. Dazu lädt die Initiative „Kunst und Natur an der A 14“ für den 21. Juli ab 15 Uhr sowie einen Tag später ab 9 Uhr ins Bürgerzentrum der Stadt ein. Zunächst wird es einen Rückblick über die bereits gelaufenen Aktionen wie Fachtagung, Zukunftswerkstätten sowie die Autobahnbrückenbesetzung geben. Damit soll eingestimmt werden auf die konkrete Erarbeitung des Konzeptes zum Schutz vor Lärm und den Folgen des Eingriffs in die Landschaft. Lutz Simmler vom Landschaftspflegeverband strebt eine Organisationsstruktur an, die dauerhaft an diesem Projekt weiter arbeitet. Ziel soll eine Bündelung der Ideen von Betroffenen und Experten sein. Simmler sieht in der Mitarbeit an dem Projekt eine einmalige Chance, selbst aktiv zu werden und dabei in der Diskussion eigene Vorstellungen mit einzubringen. Simmler betont, dass es auf eine Konsens von anwesenden Betroffenen, Experten und Politikern hinaus laufen werde. Jeder müsse sich selbst für die Berücksichtigung seiner Interessen und Vorstellungen stark machen. Denn am Ende des Workshopkongresses soll über das gemeinsam erstrittene Konzept abgestimmt werden.

---

## Raketenstart ganz ohne Lärm

Initiative Kunst und Natur an der A 14 wird sich im Landtag präsentieren

**Nerchau/Mutzschen.** Bei der Initiative „Kunst und Natur an der A14“ geht es eigentlich immer um die Wurst. Diesmal auch im wahrsten Sinne des Wortes. So verlegten die Teilnehmer des Nerchauer Workshopkongresses ihren Grillabend kurzerhand in den Hof des Künstlergutes Prösitz.

Grillmeister war der arbeitslose Thomas Hartwig aus Berlin. Er erzählte über seinen Vater, Kurt Hartwig, Maler und Grafiker. 300 Ausstellungen habe der Ehrenbürger von Köpenick organisiert – darunter nicht wenige in Berliner Betrieben. „Ihm war es wichtig Appetit auf Kunst zu machen, Kunst zum unverzichtbaren Lebensmittel werden zu lassen.“ Sprachs und reichte verführerisch duftende Bratwürste. Das Vermächtnis des Onkels lebt in Ute Hartwig – Schulz, Leiterin des Künstlergutes weiter. Die will mit alles anderer als brotloser Kunst gegen Autobahnlärm ankämpfen und träumt auch von einer Kunsttankstelle: „Warum soll der Reisende nur Benzin zapfen? Kann ihn nicht auch die Kunst auf Touren bringen?“ Der gläserne Klangtunnel der als Schaufenster fungiert. Die Schallschutzmauer, auf der man klettern kann. Das Tor zum Sächsischen Zweistromland, das aus gestapelten Strohballen besteht – viele Ideen hat die Initiative Kunst und Natur an der A 14 bereits zusammen getragen.

---

### Phantasie und Witz

---

Der Phantasie sind keinerlei Grenzen gesetzt: So könnte Lärm fortan sogar in Energie umgewandelt werden. Mit dem Ergebnis, dass wir künftig nicht nur an Rapsfeldern, sondern gewissermaßen auch an „elektrischen Feldern“ vorbeirasen.

„Diese Phantasie macht einfach Spaß“, schwärmt Landtagsabgeordneter Michael Weichert von den Bündnisgrünen, der extra aus Leipzig anreiste: „Es ist meiner Meinung nach die erste Bürgerinitiative, die nicht gegen, sondern für etwas kämpft. Aus Betroffenen werden Beteiligte. Selbst die sonst üblichen Gegner wie Ministerien oder Behörden sind eingebunden.“ Auf Weicherts Vorschlag hin will sich die Initiative möglichst noch im Herbst mit einer Ausstellung im Landtag präsentieren. Auch die anwesende Bundestagsabgeordnete Katharina Landgraf (CDU) möchte das bundesweit einmalige Projekt noch bekannter machen. Gerade weil man sich mit Lärmschutz beschäftigt, dürfe man nicht im stillen Kämmerlein agieren. Und so wolle sie sich für eine Schau in der Landesvertretung Sachsens in Berlin stark machen.

Pfarrer Henning Olschowsky sprach von Lust statt Frust. Genau deshalb setzt die Initiative neben inhaltlicher Arbeit (Konzept liegt im September vor) weiter auf spektakuläre Aktionen: So wollen Landwirte, Künstler und Betroffene schon bald eine rekordverdächtige Strohballenwand errichten, einen Ballon aufsteigen lassen und für die nächste Brückenbesetzung noch größere Ohrenschützer bauen.

---

### Bilderbuchstart

---

Während Renate Priemer beim Grillabend auf dem Weltmeister-Akkordeon musiziert, kam auch „Zeremonienmeister Frank Röttsch zum humorvollen Abschluss des Kongresses nicht ganz ohne Kunst aus. Er deklarierte doch allen Ernstes einen Teebeutel als Rakete. Nach einigem Hokuspokus zündete er. Das Beutelchen fing Feuer und schnellte hoch. Ein Raketenstart ganz ohne Lärm.

---

### Ministerien haben sich angesagt

---

Zur nächsten „Meilenstein-Sitzung“ am 31. Juli, 16 Uhr in Prösitz haben sich auch Vertreter des Sächsischen Autobahnamtes, des Ministeriums für Umwelt und Landwirtschaft sowie des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit angekündigt. Sie wollen mit der Initiativgruppe „Kunst und Natur an der A 14“ ins Gespräch kommen.

---

### „Bitte weiter viele gute Signale“

---

Nerchaus stellvertretender Bürgermeister Thomas Glaser überbrachte zu Beginn des Workshopkongresses im Bürgerzentrum die Grüße der Stadt Nerchau: „Wenn der möglichst

kunstvolle Lärmschutz an der A 14 gelingt, hätten wir ein Alleinstellungsmerkmal – etwas ganz Besonderes. Senden Sie bitte weiter viele gute Signale aus.“

---

#### Initiative hat Modellcharakter

---

Kerstin Plätzer vom Amt für Ländliche Entwicklung bezeichnete die vom Landschaftspflegeverband getragene Initiative als modellhaft: „Gemeinsam mit dem Regionalmanagement Sächsisches Zweistromland haben wir den Prozess von Beginn an unterstützt. Der weiteren Förderung des Projektes hat der Koordinierungskreis des Sächsischen Zweistromlandes bereits zugestimmt.“. Es sei vorbildlich, wie sich die Akteure der Region finden und sich mit den Betroffenen vernetzen.

---

#### Behinderte als echte Bereicherung

---

Torsten Nehring vom Prösitzer Verein „Gesund Leben“ und der Kaltenborner Dieter Möbius vom Landschaftspflegeverband wollen sich verstärkt darum bemühen, gehörlose und blinde Menschen für die Initiative zu gewinnen: „Die Behinderten sind oftmals besonders sensibel und zudem hochbegabt. Unter ihnen gibt es viele Künstler und gut Handwerker.“

---

## **Auf – Hören !**

Kunstaktionen gegen Autobahnlärm im sächsischen Muldental – auf dem Weg zu einem interdisziplinären „Kunst am Bau“-Projekt

Am 14. Juni dieses Jahres vermerkte die Autobahnpolizei Leipzig eine ungewöhnliche Menschenansammlung auf einer Brücke über die A 14 bei Grimma. Frauen und Männer mit überdimensionalen Gehörschützern hatten sich am Brückengeländer postiert. Einige hielten Plakate mit dem Schriftzug „SOS-Lärm“ und mit Piktogrammen in Richtung Autofahrer. Wenig später diskutiert Ute Hartwig – Schulz mit einer Polizeistreife. „Wir gefährden nicht die öffentliche Sicherheit“, beschwört sie die Ordnungshüter. Vielmehr solle mit der Kunstaktion darauf aufmerksam gemacht werden, dass entlang der Autobahn Menschen leben, die unter dem Lärm leiden.

Ute Hartwig – Schulz leitet seit 1993 das Künstlergut in dem unmittelbar an der A 14 gelegenen Dorf Prösitz bei Mutzschen, das eng mit dem BBK und dem Landschaftspflegeverband Muldental zusammenarbeitet.

Die Mitvierzigerin gehört zu den Initiatoren des Projektes „Kunst und natur an der A14“. Dieses deutschlandweit einmalige Netzwerk von Naturwissenschaftlern, Künstlern, politischen Entscheidungsträgern und Dorfbewohnern ist fest entschlossen, die reizvolle Hügellandschaft links und rechts der A 14 bei Grimma als lebenswerten Raum für die Menschen zurück zu erobern. Hier sind viele Dörfer von dem seit der Wende enorm gewachsenen Verkehrslärm und den Autoabgasen besonders stark betroffen. Da es sich bei der 1973 eingeweihten A 14 um einen „Altbau“ handelt, sind nachträgliche Lärmschutzmaßnahmen gesetzlich nicht vorgeschrieben.

„Auf den Meilensteinberatungen, Workshops und den drei Zukunftswerkstätten der Initiative diskutierten wir, welchen Beitrag Kunst im öffentlichen Raum zur Verwirklichung unseres Projektes leisten kann. Es entstand ein großer Fundus an Ideen“, informiert die Künstlerin. Während eines Symposiums mit Künstlern, Akustikern und Geografen im Frühjahr 2007 auf dem Künstlergut Prösitz sollen daraus konkrete künstlerische Lösungsansätze entwickelt werden.

„Nunmehr sind wir auf der Suche nach interessierten Künstlern mit Erfahrungen in der interdisziplinären Zusammenarbeit“, ermuntert die Bildhauerin zur Mitarbeit.

Das Künstlergut ([www.kuenstlergut-proesitz.de](http://www.kuenstlergut-proesitz.de)) als auch die Initiative ([www.kunst-natur-a14.de](http://www.kunst-natur-a14.de)) sind im Internet erreichbar.

Dass die von der EU und dem Freistaat Sachsen geförderte Initiative schon viel erreicht hat und inzwischen Politiker auf Landes- und Bundesebene Unterstützung signalisieren, ist auch den im besten Wortsinn „anstößigen“ Aktionen und Installationen von Ute Hartwig – Schulz zu verdanken.

So erregt ihre Installation „Lärmbett“ auf einer Fachtagung der Initiative in der sächsischen Kleinstadt Nerchau einiges Aufsehen. Die Künstlerin fordert die Teilnehmer auf, sich in dem Bett etwas auszuruhen. Wer sich darauf einließ, hielt es jedoch nicht lange aus.

Denn aus dem Kopfkissen dröhnte konservierter Autobahnlärm. So konnte das Bett seiner Bestimmung als RUHEstatt nicht gerecht werden, obwohl es sonst alle Annehmlichkeiten eines Schlafmöbels bot.

Text: Wolfgang Rudolph

---

## Lärmschutz an der A 14 – der Kampf geht weiter

### Künstler- und Expertenworkshop geplant

**Nerchau/Mutzschen.** Man habe die Kugel bereits auf halber Strecke den Berg hinauf geschoben. Nun wolle man alle Kräfte mobilisieren, um die Kugel nicht runterrollen zu lassen, sondern sie auf den Gipfel zu bringen. So schätzt der Arbeitskreis des Projektes „Kunst und Natur an der A 14“ die augenblickliche Situation im Kampf um einen alternativen Lärmschutz an der Autobahn ein. Nach einer Fachtagung, drei Zukunftswerkstätten sowie den Workshopkongress im Bürgerzentrum Nerchau wolle der Landschaftspflegeverband als Träger des Projektes die Netzwerkarbeit auch weiter voran treiben. Allerdings, so machte Geschäftsführer Lutz Simmler deutlich, sei das Zusammenführen der Bürger mit den Akteuren aus Politik und Wirtschaft auf Bass ehrenamtlicher Arbeit nicht mehr zu leisten. Er werde sich deshalb um eine Förderung bemühen. Um das Projekt in der Öffentlichkeit noch besser bekannt zu machen, erklärte sich Ute Hartwig – Schulz vom Künstlergut Prösitz bereit, sämtliche begleitende Aktionen auch künftig zu koordinieren.. So fand erst kürzlich ein Ohrenschützer-Protest auf vier Autobahnbrücken statt (die LVZ berichtete). Im nächsten Jahr sei Künstler- und Expertenworkshop in Prösitz geplant, bei dem konkrete Ideen entwickelt werden sollen.

---

### Die Autobahn feiert Geburtstag / A 14 von Halle bis Leipzig schon 70 Jahre alt

---

Vor genau 85 Jahren, am 19. September 1921, wurde die AVUS (Automobil-Verkehrs- und Übungsstraße) in Berlin eröffnet. Was damals niemand ahnte: Es war die Geburtsstunde der Autobahn. 85 Jahre später ist auch der Muldentalkreis ohne die schnelle Verkehrsader nicht mehr vorstellbar.

Ziel war es 1921, der damals eher bescheidenen Anzahl von Autobesitzern die Möglichkeit zu geben, die Leistungsstärke ihres Gefährts auf einer mehrspurigen und kreuzungsfreien Strecke zu testen. Inzwischen durchzieht ein dichtes Netz solcher Straßen ganz Deutschland. Auch der Muldentalkreis ist bestens angebunden. Vor allem die A 14 stellt die schnelle Verbindung an den Rest Deutschlands sicher. Für viele Betriebe war das der Grund, sich in dieser Region niederzulassen.

Die A 14, die heutzutage intensiv genutzt wird, um zügig von einem Ort zu anderen zu kommen, ist teilweise bereits 70 Jahre alt. Der Abschnitt von Halle nach Leipzig wurde 1936 noch vor dem ersten Weltkrieg eröffnet. Er bildete eine Teil des Straßenbauprogramms der Nationalsozialisten. Erst viel später – im Jahr 1970 – wurde die Strecke von Leipzig nach Grimma weitergeführt. Ein Jahr später wurde das Teilstück Grimma nach Nossen bis zum heutigen Autobahndreieck für den Verkehr freigegeben.

Fertig gestellt bis zur heutigen Ausbaustufe wurde die Autobahn Nummer 14 im Zeitraum von 1996 bis 2000 mit der Verlängerung von Halle bis Magdeburg. Allerdings reißt der Ausbau nicht ab. Mittlerweile befassen sich Straßenbauplaner mit der Verbreiterung der Straße auf sechs Spuren, was an einigen Stellen bereits abgeschlossen ist.

Optimiert wurde das Autobahnnetz des Muldentalkreises vor wenigen Wochen mit der Neueröffnung der A 38.

## **Ministerien reden mit Lärmschutz an A 14**

**Nerchau.** Bei einem Gespräch der Initiative Kunst und Natur an der A 14 mit Vertretern des Sächsischen Wirtschaftsministeriums und des Autobahnamtes Sachsen sei man sich näher gekommen, schätzt Lutz Simmler vom Landschaftspflegeverband ein. Man habe Argumente ausgetauscht und die jeweils eigene Position erläutert. Während sich die Initiative einmal mehr für den Lärmschutz stark macht, wiesen die Vertreter der Ministerien auf bestehende gesetzliche Grundlagen hin. So sei es keine Pflichtaufgabe, an bestehenden Autobahnen nachträglich für einen solchen Schutz zu sorgen. Man werde mit der Initiative aber im Gespräch bleiben. Das Amt für Ländliche Entwicklung will den Prozess des kreativen Herangehens weiter unterstützen.

### **Kunst gegen Autobahnlärm**

Künstler, Landschaftsgestalter, Politiker und Dorfbewohner starten ein Deutschlandweit einmaliges Projekt für mehr Lebensqualität in sächsischen Dörfern entlang der A 14.

„Ich empfinde den Krawall der Autobahn in meiner Wohnung, als sei sie eine Verkehrsinsel“, schrieb eine Prösitzer Seniorin in das Internetgästebuch des Projektes „Kunst und Natur an der A14“. Vermutlich hat sich die Künstlerin Ute Hartwig – Schulz von diesem Eintrag für ihre Installation inspirieren lassen, welche sie auf der ersten Tagung der Projektakteure am 14. Januar in Nerchau vorstellte. Ein Bett aus dessen Kopfkissen unaufhörlich Autobahnlärm dröhnt. „Kunst und natur an der A 14“ ist eine deutschlandweit einmalige Initiative gegen Autobahnlärm. Künstler, Landschaftsgestalter, Politiker und Anwohner wollen gemeinsam mit Kunstwerken, origineller Landschaftsgestaltung und durch die Bündelung bürgerschaftlichen Engagements die Regionen rechts und links der A 14 im Muldental als lebenswerten Raum zurück erobern. Seit der Wende sind hier der Verkehrslärm und die Autoabgase enorm gewachsen. Besonders betroffen sind die direkt an der A 14 gelegenen Dörfer Beiersdorf, Hohnstädt, Grottewitz, Prösitz und Bockelwitz. Die Entfernung von der Autobahn bis zum Ortskern liegt bei ihnen zwischen 150 und 500 Metern. Außerdem befinden sich die Orte überwiegend in Talkesseln unterhalb der Autobahn, was die Lärmemissionen noch verstärkt. Leere Wohnungen und verlassene Höfe künden schon jetzt von den Folgen der Lärmbelästigung. „Die 1973 eingeweihte A 14 ist ein Altbau. Nachträgliche Lärmschutzmaßnahmen sind damit gesetzlich nicht vorgeschrieben“, erläutert Mitinitiator Lutz Simmler. Mit der von der Arbeitsgruppe „Kunst und Natur an der A14“ organisierten Fachtagung keimt jetzt neue Hoffnung auf eine ruhigere Zukunft. Zahlreiche Ideen zur Umsetzung existieren schon. Sie reichen von Schallkunstobjekten, die den Verkehrslärm mittels Frequenz-Interferenzen neutralisieren bis hin zu Rauminstallationen unter Einbeziehung der vorhandenen Vegetation. Bis zum Sommer soll das Projektkonzept fertiggestellt sein. Simmler gelang es inzwischen die Koordinatoren des Leader-Gebietes Sächsisches Zweistromland von dem Projekt zu überzeugen. Seit kurzem wird das Vorhaben mit Mitteln der Europäischen Union und des Freistaates Sachsen gefördert.

Text: NJ

---

Wanderausstellung zum Projekt Kunst und Natur an der A 14 startet im Grimmaer Rathaus

### **„Sensible Phase am Horizont“**

Schau ist später auch in Nerchau, Mutzschen, Bockelwitz und Trebsen zu sehen

**Grimma.** „Und weil der Mensch ein Mensch ist, drum braucht er auch was Gutes – bitte sehr!“ Mit diesen ganz bewusst etwas abgewandelten Worten eines 1934 entstandenen Liedes der deutschen Arbeiterbewegung von Bertolt Brecht, auch als Einheitsfrontlied bekannt, gaben Tilla Bohse und Christiane Schmidt den Weg frei für eine jetzt im Grimmaer Rathausfoyer eröffnete Wanderausstellung. Dessen Inhalt wird aber erst mit ihren weiteren Textzeilen deutlich. „Es macht ihn keinen Lärm so satt, wie er ihn an der A 14 hat“.

Hintergrund ist das vom Landschaftspflegeverband initiierten Projekt Kunst und Natur an der A 14. Über das Projekt selbst ist schon viel geschrieben und gesagt worden. Es aber am Leben zu erhalten, fordert energisch Ute Hartwig – Schulz vom involvierten Künstlergut Prösitz, wenn sie sagt: „Es muss weitergehen!“ „Weil Lärm weh tut“, meint Lutz Simmler vom Landschaftspflegeverband, sei das Ganze ein Prozess mit Methode, in dem man „dicke Bretter bohren“ könne. Und mit Kunst und Natur werde gar die Schwierigkeit erhöht. Diese Wanderausstellung – sie wird in den nächsten zwölf Monaten noch in Nerchau, Mutzschen, Bockelwitz und Trebsen zu sehen sein sowie im Sächsischen Landtag – offenbare „gesellschaftliche Konfliktbereiche mit Auswirkungen für Umwelt und Natur.“

Eine dafür „sensible Phase am Horizont“ will Frank Röttsch als Moderator des Projektes erkennen. Der Diplompsychologe sieht nämlich „Chancen für eine Vision, etwas einmaliges zu machen“. In diesem Sinne übergab er symbolisch an Ute Hartwig – Schulz und Lutz Simmler kleine Natursteine als Meilensteine für den Fortgang des Projektes. Die jetzt vorgestellte Ausstellung könne nur einer davon sein.

Text: Frank Schmidt

### **„Ein wichtiges Thema“**

Das konsequent Kämpferische ist es, das Christiane Schmidt an den Initiatoren des Projektes imponiere. „Da werden Ideen nicht einfach verworfen, noch bevor es dafür einen ersten Versuch gibt“. Sie studiert in Leipzig Kunst und Geschichte und ist als Praktikantin im Künstlergut Prösitz erstmals mit dem Projekt in Berührung gekommen.

Ihre Freundin Tilla Bohse, die selbst künstlerisch aktiv sei, wundert sich über die wenigen Interessenten, die zur Ausstellungseröffnung anwesend waren. „Dabei ist Natur und Umwelt für uns alle ein so wichtiges Thema“.

Frank Röttsch befürchte dafür nicht genügend Leute auf die Straße zu bekommen. „Weil die nicht unter dem gewissen persönlichen Leidensdruck stehen, aus dem heraus sonst vielleicht eine Bürgerinitiative erwachsen könnte.“

---

## Lärmschutz zum Aufblasen

„Initiative Kunst und Natur an der A 14“ ist mit Frauenhofer Gesellschaft in Kontakt

**Mutzschen/Nerchau.** Die Initiative „Kunst und Natur an der A 14“ braucht offenbar einen noch längeren Atem als bisher gedacht. So möchten die Aktivisten für einen möglichst kunstvollen Lärmschutz an der Autobahn künftig mit der Frauenhofer Gesellschaft zusammen arbeiten. Deren Stuttgarter Institut für Bauphysik ist bereit, gerade erst entwickelte aufblasbare Lärmschutzwände zur Verfügung zu stellen.

Ivo Haltenroth, wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Akustik, bestätigte gestern auf Nachfrage: „Ja, es gibt bereits Kontakte mit der Initiative im Muldental.“ In Kooperation mit der Universität Stuttgart habe das Frauenhofer Institut jene aufblasbaren Schallschirme entwickelt. Eine jeweils 4,20 mal 3,40 Meter große Platte bestehe aus zwei Membran-Lagen, die durch flexible Stäbe miteinander verbunden sind. Fünf solche Platten seien momentan verfügbar. „Ein Einsatz an der Autobahn wäre eine echte Premiere. Unsere Prototypen hatten wir bislang nur auf ausgewählten Baustellen getestet. Mit speziellen Messprogrammen konnten wir dort die Lärminderung genau nachvollziehen“, so Haltenroth. Die Wissenschaftler befragten vor den Baustellen auch Passanten. Das einzige, was die an den Lärmschutzwänden auszusetzen hatten: „Sie empfanden die grauen Segmente schlicht und ergreifen als zu trist.“

Ute Hartwig – Schulz vom Prösitzer Künstlergut sowie Lutz Simmler vom Landschaftspflegeverband engagieren sich seit längerem für das Autobahnprojekt. In den besonders vom Lärm betroffenen Gemeinden Grimma, Nerchau und Mutzschen organisierten sie Fachtagungen, Workshopkongresse und Zukunftswerkstätten. Dabei gelang es ihnen immer wieder, neben betroffenen Bürgern auch Vertreter der Kommunen, interessierte Firmen, Politiker, Wissenschaftler, Künstler, Landschaftsgestalter und Naturschützer an einen Tisch zu bekommen. Augen auf statt Ohren zu – das ist ihr großes Ziel.

---

### WANDERAUSSTELLUNG

Die Wanderausstellung „Kunst und Natur an der A 14“ war bereits in Grimma und Nerchau zu sehen.

Weitere Stationen: Ab 17. Februar Künstlergut Prösitz, ab 15. April Bockelwitz, ab 1. Juni Alte Papierfabrik Trebsen

---

Mit viel Kreativität soll Lärmschutz zum Hingucker werden. Wirksam aber zugleich auch kunstvoll und unter Verwendung von heimischen Naturmaterialien wie Ton, Holz oder Stroh. Wie ein Löwin kämpft Ute Hartwig – Schulz für das Projekt. Ob vor der Bundesfraktion von Bündnis 90/Die Grünen im Berliner Jacob-Kaiser-Haus oder wie erst kürzlich beim Symposium des Bundes Bildender Künstler – überall rührt sie die Werbetrommel. Weil auch eine Initiative gegen Autobahnlärm nicht ganz geräuschlos arbeiten dürfe, warteten die Aktivisten im Sommer mit einem echten Knaller auf – eine spontane Besetzung dreier Autobahnbrücken.

Die aufblasbaren Lärmschutzwände des Frauenhofer Institutes, so die Initiative, könnten das Projekt demnächst noch bekannter machen. Derzeit sei nicht klar, ob die ultraleichten Module einen Tag oder vielleicht auch mehrere Tage stehen bleiben und ob die Stuttgarter Wissenschaftler Messungen durchführen: „Auf jeden Fall müssten die grauen Elemente von den Künstlern gestaltet werden“, sagte gestern Ivo Haltenroth. In Bezug auf den nötigen langen Atem der Initiative stellte er mit Augenzwinkern klar: „Zum Glück werden unsere Platten nicht mit dem Mund aufgeblasen. Das übernehmen Druckluftkompressoren innerhalb von 20 Minuten.“

Mi. 14.02.2007, LVZ

## **Ausstellung macht in Prösitz Station**

**Mutzschen/Prösitz.** Die Wanderausstellung „Kunst und Natur an der A 14“ wird am Sonnabend, 10 Uhr, im Künstlertgut Prösitz eröffnet. Aus diesem Anlass hält der Leipziger Künstler Patrick Franke einen Vortrag zu seinen Klanginstallationen. Die Ausstellung war zuvor bereits im Grimmaer Rathaus und im Nerchauer Bürgerzentrum zu sehen.

---

Fr. 23.03.2007, LVZ

## **Lärmschutz zum Aufblasen wird gebaut**

Farbe für triste Matten: Termin zum kreativen Gestalten für Ende Mai geplant

**Prösitz.** Die Initiative „Kunst und Natur an der A 14“ kann in Sachen Lärmschutz zum Aufblasen (die LVZ berichtete) offenbar Nägel mit Köpfen machen. Am 30. Mai sollen – bei gutem Wetter – die noch aufzustellenden Platten bemalt werden. Wie Ute Hartwig – Schulz vom Prösitzer Künstlertgut mitteilt, wurde der exakte Standort der neu entwickelten Elemente noch nicht festgelegt.

Die aufblasbaren Schallschirme entwickelte das Fraunhofer Institut in Zusammenarbeit mit der Universität Stuttgart. Prototypen wurden bislang auf Baustellen getestet. Befragte Passanten störten sich lediglich am tristen Grau der Matten. Hier wissen die Engagierten um Ute Hartwig – Schulz und Lutz Simmler vom Landschaftspflegeverband Abhilfe zu schaffen. Mit dem Ziel „Augen auf statt Ohren zu“ soll der Lärmschutz hier mit viel Kreativität zum Hingucker werden.

---

Di., 24.04.2007, LVZ

## **Tag des Lärmes: Auf die Brücken!**

Uwe Ampler unterstützt Aktion im Muldental

**Mutzschen/Nerchau/Grimma.** Es ist ruhiger geworden um den einstigen vierfachen Friedensfahrt-Gesamtsieger Uwe Ampler. Dabei war der 42-Jährige auch in seiner großen Zeit nie so recht ein Freund der lauten Töne. Beim morgigen Tag des Lärmes tritt die Radsportlegende für die Initiative „Kunst und Natur an der A 14“ in die Pedale. Um ein Zeichen gegen Lärmbelastung zu setzen, wird Ampler zusammen mit Gleichgesinnten „fünf vor zwölf“ eine Autobahnbrücke zwischen Grimma und Mutzschen symbolisch besetzen.

Ampler lacht. Sein Alexandersittich im Käfig meldet sich ohrenbetäubend zu Wort: „Der ist nur eifersüchtig“, entschuldigt sich der Weltmeister und Olympiasieger. Wenn sein gefiederter Freund Krach schlägt, sei das ja noch ganz vernünftig. Als Belastung empfinde Ampler dagegen den Autobahnlärm rund um seine Leipziger Stadtwohnung: „Ich kann den Balkon nur noch am Wochenende nutzen. Ansonsten ertrage ich das Getöse bloß bei geschlossenem Fenster.“ Er könne gut nachvollziehen, wie es da erst den Beiersdorfern, Hohnstädtern, Grottewitzern und Prösitzern ergehen muss, die unmittelbar an der Autobahn wohnen.

---

Bürger, Vereine, Gemeinden, Künstler und Wissenschaftler

---

Ampler mag das Muldental. Ob Trebsen, Nerchau oder Großbothen – seine Lieblingsstrecken führen fast alle hier entlang. Bei einer Trainingsfahrt im September 2003 verunglückte Ampler nahe Großsteinberg. Er stieß mit einem Jeep zusammen und zog sich schwerste Kopfverletzungen zu: Jochbein- und Kieferbruch, dazu Gehirnblutungen. Zweieinhalb Wochen lang lag er im Koma. Monatelang wurde er in der Neurologischen Klinik behandelt. Noch immer hat Ampler den Unfall nicht völlig weggesteckt: „Wenn ich Sport treibe, bin ich schon wieder zufrieden. Dann wird das Gehirn ordentlich mit Sauerstoff versorgt. Bewege ich mich aber nicht,

fühle ich mich wie benebelt.“ Nein an den Unfall könne und wolle er sich nicht mehr erinnern. Das Leben müsse weiter gehen. Und das, obwohl seine Frau und Sohn Rick die gemeinsame Wohnung verlassen haben. „Beide wohnen aber in der selben Straße. Wir verstehen uns wieder ganz gut und sind ja auch noch verheiratet.“ Umso wichtiger ist Ampler der Sport. Im Sächsischen Radsportverbund engagiert er sich für die Jugend. Mittwochs steht er auf der Rosch-Kampfbahn, wertet Daten aus, plant Programme und fungiert als Schiedsrichter. 2001 hörte Ampler als aktiver Radfahrer auf. Dennoch schwingt er sich drei bis vier Mal die Woche auf sein Rad. Das müsse er auch. Um fit zu bleiben. In Naunhof ist er Vorsitzender des dortigen Engel-Gesundheitsclub. Regelmäßig würden Veranstaltungen organisiert – von der gesunden Ernährung bis zum Heilwandern. Freundschaftliche Kontakte gibt es auch zum Prösitzer Verein „Gesund Leben.“ Dessen Mitglied Torsten Nehring, der sich seit langem für einen kunstvollen und naturnahen Lärmschutz an der A 14 stark macht, konnte Radfahreridol Ampler für die morgige Brückenaktion gewinnen. Ampler ließ sich nicht lange bitten: „Autos, überall Autos! Selbst wenn ich mit Sportfreunden auf Nebenstraßen unterwegs bin, wird oft gehupt – bloß weil mal zwei Sportler nebeneinander fahren.“ Der Ausbau der A 14 und die neue A 38 seien zwar schön und gut. Dennoch, so Ampler, bedeutet jede Straße einen erheblichen Eingriff in die Natur. „Die Menschen schaufeln ihr eigenes Grab, sollte es nicht gelingen, endlich umzudenken – trotz Mobilitätswahn.“

Text: Haig Latchinian

---

Do., 26.04.2007, LVZ

### **„Ich höre den Lärm schon gar nicht mehr“** Aktivisten demonstrieren auf Brücken in Grimma und Mutzschen

**Grimma/Nerchau/Mutzschen.** Die Transparente auf den Autobahnbrücken zwischen Grimma und Mutzschen waren gestern unübersehbar: „Für Lärmschutz an der A 14!“ Auch die grüne Kreisrätin von Torgau-Oschatz, Barbara Scheller, beteiligte sich am Tag des Lärmes an der Brückenbesetzung. Sie stöhnte unter der Hitze. Kein Wunder: Bei einer Aktion für Klimaschutz spielte sie eben noch in Taucha den Pinguin, dessen Eisberg schmilzt.

Der viermalige Friedensfahrt-Gesamtsieger Uwe Ampler, der die Aktion der Initiative „Kunst und Natur an der A 14“ unterstützt, kam mit dem Rad extra von Leipzig nach Grimma. Er hatte zwar eine weitaus längere Anfahrt als Gerd Teutsch, der „nur“ von Mutzschen bis Prösitz radelte. Doch gerade dem Mutzschener dankten die Protestierenden auf der Brücke besonders herzlich. Den Teutsch ist wegen starker Kniebeschwerden derzeit überhaupt nicht gut zu Fuß und kletterte trotzdem über die Leitplanken, um seine Solidarität mit den Beiersdorfern, Hohnstädtern, Grottewitzern und Prösitzern zu bekunden: „Lärmschutz müsse her. Sonst ziehen die Menschen weg.“ Dabei müsse Teutsch selbst nicht unter Lärm leiden. Auch Hans Dittmann sei nicht direkt betroffen. Für ihn ist die Aktion dennoch Herzenssache: „Wenn jeder nur an sich denkt, ändert sich nichts!“ Er musste brüllen, schließlich verstand auf der lärmenden Brücke keiner sein eigenes Wort. „Ich kann mir schon vorstellen, dass die Betroffenen nachts oft im Bett sitzen.“ So wie Gerold Meißner. Besonders bei

---

Hans Dittmann: Wenn jeder nur  
an sich denkt, ändert sich nichts.

---

Westwind sei der Lärm nicht auszuhalten. Trete man dann vor die Haustür oder öffne ein Fenster, wolle man nur noch fliehen. Zum ersten mal in seinem Leben malte der Rentner ein Transparent. Um so entschlossener präsentierte er es am Brückengeländer: „Wir fordern Lärmschutz von den Maut-Milliarden!“ Was der 24-jährige Maik Böhme noch viel schlimmer findet: „Ich höre den Lärm schon gar nicht mehr! Erst wenn ich mal im Urlaub war und wieder zurück komme, merke ich, wie ohrenbetäubend der Krach ist.“ Als ABMer im Künstlergut Prösitz baut der Langzeitarbeitslose derzeit an einem Lärmschutzmodell. Ute Hartwig – Schulz vom Künstlergut Prösitz ist voll des Lobes über den gelernten Elektriker: „Die plastische Nachbildung der Landschaft brauchen wir als Grundlage für das nächste Kunst- und Expertensymposium, das voraussichtlich im Herbst stattfindet.“ Am 30. Mai würden Künstler aus ganz Sachsen aufblasbare Schallschutzwände bemalen, die das Frauenhofer Institut entwickelt und extra für die Aktion im Muldental zur Verfügung stellt. Ab 1. Juni sollen die insgesamt 25 Meter langen Segmente dann für mindestens

zwei Tage gut sichtbar an der Autobahn platziert werden. „Das gab es noch nie,“, freuen sich die Lärmschutzbefürworter schon jetzt auf den nicht zu toppenden Werbeeffekt.

Die Laster lärmten, die Sonne prasselte, Abgaswolken stiegen auf – Ute Hartwig – Schulz hatte an alles gedacht. Sie reichte jedem Teilnehmer ein Wasser mit Brombeergeschmack, aber „ohne Gas“. Sogar Schäferhund Teddy, der Gerd Teutsch begleitete, bekam einen Wassernapf. Frische Blumen gab es für Friedensfahrtlegende Uwe Ampler. Überreicht wurden sie vom Verein „Gesund Leben“ und vom Landschaftspflegeverband.

Text: Haig Latchinian

---

Mo., 04.06.2007, LVZ

### „Augen auf statt Ohren zu“

Künstlertgut Prösitz stellt kunstvollen Lärmschutz an der Autobahn auf

**Mutzschen/Prösitz.** Es ist keine Kunst Lärm zu machen, wohl aber kunstvoll einzudämmen. Deshalb machten am Wochenende fünf bunt bemalte und aufblasbare Schallschirme auf sich aufmerksam, die initiiert vom Künstlertgut Prösitz an der A 14 nahe der Abfahrt Mutzschen aufgestellt wurden. Damit soll ein weiteres Achtungszeichen gesetzt werden, das dem Projekt „Kunst und Natur an der A 14“ neue Impulse verleiht.

Das Fraunhofer Institut half dabei und hat für dieses Projekt die drei mal vier Meter großen Schallschutzschirme zur Verfügung gestellt, die eigentlich für die Baubranche entwickelt wurden. Bemalt von der Malerin Britta Schulz, dem Designer für Architektur und Grafik Gerd Heinzl sowie der Kunstpraktikantin Christel Bamberg, hat man sich ganz bewusst auf Motive konzentriert, die das Leben mit und ohne Lärmschutz an einer Autobahn prägen. Von der haarsträubenden genervten Familie bis hin zur perfekten Harmonie bei Hausmusik im Wohnzimmer.

Das Aufstellen am Freitag war dann eine Gemeinschaftsaktion der Künstler mit den Prösitzer Einwohnern, die aus einer unmittelbaren Betroffenheit heraus handeln. Dabei wurden sie von lautem Autohupen angestachelt, das gelegentlich von der A 14 herüber tönte. Allerdings war nicht in jedem Fall Zustimmung oder Ablehnung auszumachen. Dafür habe sich das Autobahnamt kooperativ gezeigt, erklärte Ute Hartwig – Schulz vom Künstlertgut, und der sehr plakativen Lärmschutzwand zugestimmt, sofern ein Abstand von mindestens 40 Metern zur Autobahn eingehalten werde. „Darüber sind wir echt froh, denn wir möchten gerne die verantwortlichen Stellen für unser Vorhaben gewinnen und nicht dagegen aufbringen“, ergänzte die Künstlerin. Obgleich Prösitz dringend einen Lärmschutz brauche und dafür eine „künstlerische Ausführung“ suche, soll der Hingucker an alle betroffenen Wohngebiete erinnern, denn es gelte: „Augen auf statt Ohren zu“.

Text: Frank Schmidt

---

Do., 07.06.2007, LVZ

## **Dickes Lob für Aktivisten**

### Michael Weichert unterstützt Lärmschutz-Forderung

**Mutzschen.** Beeindruckt von der neuerlichen Aktion der Initiative „Kunst und Natur an der A 14“ zeigte sich der bündnisgrüne Landtagsabgeordnete Michael Weichert: „Es ist sicherlich ein interessanter und kreativer Ansatz, wenn Kunst und ein politisches Anliegen auf diese Weise miteinander verbunden werden. Besser kann man das Problem Lärmschutz und Bestandsschutz nicht in das Blickfeld der Öffentlichkeit rücken“, sagt Weichert. Wie die Bewohner von Prösitz stelle auch er sich die Frage, wieso bei der Sanierung und dem Ausbau alter Autobahnstrecken aktiver Lärmschutz nicht gleich mitgebaut wird. „Das Argument Bestandsschutz ist in diesem Zusammenhang sehr löchrig. Egal ob auf alten oder neuen Autobahnabschnitten, die Lärmbelästigung für die Anwohner ist die gleiche. Wenn es Bestandsschutz für Verkehrswege gibt, müsste es dann nicht so etwas wie Bestandsschutz für die Lebensqualität, die Gesundheit oder Wohnanlagen geben?“, fährt Der Politiker fort. Erkönne den Prösitzern nur raten, ihr Anliegen beharrlich weiterzuverfolgen.

Wie bereits berichtet, bauten Aktivisten des Projektes „Kunst und Natur an der A 14“ in Höhe Abfahrt Mutzschen eine bemalte aufblasbare Schallschutzwand auf, die das Fraunhofer Institut zur Verfügung stellte. Die 25 Meter lange und besonders werbewirksame Wand ist noch bis Sonntag zu sehen.

---

Sa./So., 16./17.06.2007, LVZ

## **Kreativer Protest**

### Lärmschutz

**Mutzschen.** Die aufblasbare, kreativ bemalte Lärmschutzwand, die wie berichtet neun Tage lang an der Autobahn nahe Prösitz stand, war ein voller Erfolg. Laut Ute Hartwig – Schulz sei es der Initiative „Kunst und Natur an der A 14“ damit gelungen, auf das Problem des Lärmes in besonderer Weise aufmerksam zu machen. Schulz, die Leiterin des Künstlergutes, sei zuversichtlich, hiermit einen Grund mehr geschaffen zu haben, das für November in Prösitz geplante Symposium zum Lärmschutz von der Kulturstiftung des Freistaates gefördert zu bekommen. Außerdem hätten sich Trebsener Wissenschaftler für das Projekt interessiert und ihre Bereitschaft zur Mitarbeit signalisiert. Die Dorfbewohner von Prösitz setzten inzwischen ein weiteres Zeichen ihres Protests: An der Autobahn ist der überdimensional große Schriftzug „Wir fordern Lärmschutz von Maut-Milliarden“ zu lesen.

---

Sa./So. 06.2007, SonntagsWochenblatt

## **Kunstwerk und Hilferuf**

### Bemalte, große „Luftmatratzen“ bei Prösitz an der A 14

**Prösitz.** Wer in der Zeit vom 1. bis 10. Juni über die Autobahn A 14 aus Richtung Dresden die Abfahrt Mutzschen passiert hat, dem ist sicher die Bildwand auf der Heuwiese vor dem Dörfchen Prösitz aufgefallen. Die 25 Meter lange mobile Lärmschutzwand war Tage zuvor vom Künstlergut Prösitz mit einer thematischen Bemalung versehen wurden. Dass die großen „Luftmatratzen“ vom Fraunhofer Institut dem Lärm echt zu Leibe rücken, davon hat sich die bündnisgrüne Barbara Scheller überzeugt. Die Prösitzer Bürger starteten mit diesem Kunstwerk einen Hilferuf an die Politik. Tagein, tagaus werden die Einwohner der Ortschaft durch den Lärmpegel der Autobahn belästigt. Bei der Sanierung der Autobahn in den vergangenen Jahren sei ihr Problem unberücksichtigt geblieben, meinen sie. „Die Wand, die leider nur für wenig Tage aufgestellt wurde, zeigt, dass Lärmschutzmaßnahmen für uns so viel bringen könnten“, so Barbara Scheller.

Text: SWB/bs

---

## „Kuhdorf“ Prösitz mit spanischem Temperament Bildhauerin Imke Rathert kämpft gegen den Autobahnlärm

**Mutzschen/Prösitz. Kuhdorf? Milchpreis-Protest? Viva España? In ein paar Tagen wird das Rätselraten auf der Piste groß sein. Dann nämlich rückt das Künstlergut Prösitz direkt an der Autobahn eine riesige schwarze Kuh ins Blickfeld. Ahnungslos Vorbeirasende und vor allem Tierschützer werden ihren Augen nicht trauen: „Stierkampf mitten in Sachsen? Olé!** Bildhauerin Imke Rathert aus Hannover freut sich über so viel Aufmerksamkeit. Mit ihrer fast dreijährigen Tochter Lotte kam sie erst kürzlich als Stipendiatin auf den idyllischen Prösitzer Vierseithof, um in aller Ruhe arbeiten zu können. Doch mit der Ruhe ist das so eine Sache. Zwar kümmern sich die beiden Betreuerinnen Danika Quantius und Ramona Meinardus liebevoll um ihr Kind, die nahe Autobahn aber Lärme doch schon sehr. Imke machte aus der Not eine Tugend. Sie entdeckte die Autobahn als Freiluftgalerie. Schließlich gebe es im Dorf nirgendwo sonst so viel „Publikumsverkehr“. Und weil sie auf den Weiden des Muldentals nicht nur Kühe, sondern sogar Bisons gesichtet hatte, fand sie schnell ihre Idee: Nach dem Vorbild der Spanier, die auf ihren Hügeln gern einen Überdimensionalen Stier posieren lassen.

---

### LÄRMKARTIERUNG

---

Die Lärmbelastung an der A 14 zwischen Sornzig-Ablass und Naunhof ist in Prösitz am stärksten. Das sagte Mutzschens Bürgermeister Carsten Graf und beruft sich dabei auf die aktuellen Ergebnisse der sogenannten Lärmkartierung.

will sie das Gegenstück erschaffen – die Kuh mit Kälbchen. „Ganz bewusst soll die Kuh in ihren Außenmaßen in nichts nachstehen. Denn Mütter mit Kindern sind nicht so harmlos wie viele noch denken. Das Künstlergut Prösitz ist der beste Beweis. Seit Jahren schlagen hier Bildhauerinnen mit Kind ganz groß ein.“ Während der zehnjährige Jonas Richter, Sohn einer weiteren Künstlerin mit fünf anderen Kindern Marmeladen baut, Heuschrecken umsorgt, Pferde füttert und mit Ungeduld jede Maus in Empfang nimmt, die die Hofkatze anschleppt, malt Imke Rathert ihre gut fünf Meter hohe Kuh schwarz an. Trotz der Farbe schimmern einzelne Signalworte durch: Lärm, Dauerstress, SOS. Ute Hartwig – Schulz, Leiterin der Künstlergutes und Aktivistin der Initiative Kunst und Natur an der A 14: „Die Imke verwendet für ihre Kuh Spanplatten, auf die wir vor einiger Zeit unsere Losungen gegen den Autobahnlärm geschrieben hatten. Das passt! Denn für mich steht die Kuh nicht für den Stierkampf, sondern für unseren Kampf gegen den Autobahnkrach.“ Sie erinnert sich noch an einen Vorschlag der Bauern bei einem der vielen Workshops: „Die wollten eine aufblasbare Kuh an der Autobahn schweben lassen. So gesehen entspricht die Riesenkuh mit Kälbchen ganz unserem Konzept.“

Text: Haig Latchinian

## Künstlergut Symposium zu Lärmschutz an der A 14

**Mutzschen/Nerchau.** Ein mehrwöchiges Kunst- und Expertensymposium beginnt heute Nachmittag auf dem Künstlergut Prösitz. Wie dessen Leitern Ute Hartwig – Schulz gestern mitteilte, sind innerhalb dieser Arbeitswochen zwei öffentliche Workshops geplant, bei denen sich Künstler, Wissenschaftler und Vertreter der Wirtschaft an einen Tisch setzen, um gemeinsam nach Gestaltungsmöglichkeiten für eine Lärminderung an der Autobahn zwischen Beiersdorf und Bockelwitz zu suchen. Der erste Workshop startet bereits heute ab 16.00 Uhr und dauert bis Sonntag Mittag. Der zweite Workshop schließt sich am 9. November an. Das Projekt „Kunst und Natur an der A 14“ gründete sich auf eine Bürgerinitiative hin und wird unter anderem vom Landschaftspflegeverband Muldenland, dem Künstlergut Prösitz sowie von den Kommunen Grimma, Nerchau und Mutzschen koordiniert. In der Vergangenheit gab es bereits mehrere Ideenkonferenzen und Zukunftswerkstätten, in die auch von Lärm betroffene Anwohner eingebunden wurden. Unterdessen kündigten weitere Persönlichkeiten von der Bergakademie Freiberg, der HTW Mittweida, der TU Dresden und der Kunsthochschule Braunschweig ihre Mitarbeit an dem vielbeachteten Projekt an.

## Aus Autobahnlärm wird eine Symphonie

Expertenrunde diskutiert und projiziert im Künstlertgut Prösitz

**Nerchau/Mutzschen.** Das Echo von Prösitz – das mit Ziegelsteinen gemauerte Rondell gilt als kleiner Bau mit großer akustischer Wirkung. Wer genau in der Mitte vor dem Kunstwerk steht und etwas sagt, staunt Bauklötzer: Seine Stimme wird mindestens dreifach verstärkt. Warum sollte es nicht genau anders herum funktionieren? Könnte man nicht ein Kunstwerk kreieren, das den Autobahnlärm um das dreifache schluckt?

Die Initiative „Kunst und natur an der A 14“ ließ bislang zwischen Grimma, Nerchau und Mutzschen kaum eine Gelegenheit aus, um auf ihr Projekt aufmerksam zu machen. Mit Brückenbesetzungen kamen die Aktivisten genau so in die Schlagzeilen wie mit der kunstvollen Bemalung der 25 Meter langen aufblasbaren Schallschutzwand, eine Neuentwicklung, die das Fraunhofer Institut zur Verfügung stellte. Sogar eine rabenschwarze riesige Kuh aus Holz und Presspappe platzierte die Initiative unmittelbar neben der Autobahn. Der Hingucker der Hannoveraner Bildhauerin Imke Rathert erinnerte an die auf spanischen Hügeln postierten Stiere. Die Kuh von Prösitz stand aber nicht etwa stellvertretend für den Stierkampf, sondern für den Kampf gegen den Autobahnlärm.

Jetzt macht das „Kuhdorf mit iberischem Temperament“ schon wieder von sich reden. Beim gegenwärtig laufenden Kunst- und Expertensymposium kommen in Prösitz namhafte Vertreter aus Kunst, Wissenschaft sowie Unternehmen zusammen und entwickeln zukunftsweisende Ansätze, über die in der Form noch kein Architekt oder Ingenieur nachgedacht haben dürfte. Jörn Hübelt von der Gesellschaft für Akustikforschung Dresden, Bertram Hentschel (Bergakademie Freiberg), Unternehmensberater Axel Tamm, Lärmschutzwandexperte Michael Kölsch sowie die bundesweit angereisten Künstler Patrick Franke, Hael Yxxs, Ingo Güttler, Tilman Küntzel – sie alle diskutieren und projektieren zwei volle Wochenenden zusammen mit Künstlertgut und Landschaftspflegeverband, die als Organisatoren der Initiative den Kontakt zu den betroffenen Anwohnern in Beiersdorf, Hohnstädt, Grottewitz, Deditz, Prösitz und Bockelwitz halten.

---

### Dokumentation

---

Nach Ende des Symposiums werden die Ergebnisse der Expertenrunde in einer Broschüre dokumentiert und können dann von Interessierten im Künstlertgut oder beim Landschaftspflegeverband eingesehen werden. Die Dokumentationsmappe wird gefördert durch die Kunst- und Kulturstiftung der Sparkasse Muldentale.

Das Bemerkenswerte: Was die Anwohner in zahlreichen Workshops an Ideen vorbrachten, nehmen die Experten nun sogar teilweise auf. Etwa die mögliche Umwandlung von Lärm in Wärme. Ute Hartwig – Schulz, Leiterin des Künstlertgutes, die damals maßgeblich am Echo von Prösitz beteiligt war: „Einige Teilnehmer des Symposiums regten an, den negativ besetzten Autobahnlärm so zu modulieren, dass er von den Anwohnern nicht als jenes monotone, aggressive und krankmachende Geräusch, sondern vielleicht sogar als Symphonie empfunden wird.“ Anna Tretter, Künstlerin aus Süddeutschland, erinnert in diesem Zusammenhang auch an Sven-Ake Johansson. Der Schwede, der bereits in der Denkmalschmiede Kaditzsch zu erleben war, komponiert mit Traktoren und Windmühlen Musikstücke: „Dahinter steck die Idee, mit Maschinenlärm Klang zu produzieren.“

Christoph Metzger, Dozent der Kunsthochschule Braunschweig, sagt es so: „Der Autofahrer ist nicht nur Lärmerzeuger, sondern auch Empfänger von Reizen – er will unterhalten werden. Lasst uns den Fahrbelag so gestalten, dass die Abrollgeräusche der Reifen in musikalische Rhythmen umgewandelt werden. Der Autofahrer ist nicht unser Feind, er kann in gewisser Weise zu unserem Verbündeten werden.“

Text: Haig Latchinian

---

## „Der Lärm macht krank“

Aktivisten demonstrierten gestern Abend auf der Autobahnbrücke für mehr Lebensqualität

**Mutzschen/Nerchau. Ein größeres Kompliment hätte Polizeioberkommissar Christian Mörschke den Demonstranten auf der Mutzschener Autobahnbrücke gestern Abend gar nicht machen können: „Wir begrenzen unten auf 80 Kilometer pro Stunde, damit es nicht zu Auffahrunfällen kommt. Wir sind gewarnt durch Schkeuditz. Als dort die ersten Flugzeuge die Brücke überquert hatten, waren viele Autofahrer abgelenkt.“ Die Aktivisten mit der unübersehbaren Ausstrahlung eines Jumbojets – und das ausgerechnet zur Demo gegen Lärm.**

Stülpten sich die Mitglieder der Initiative „Kunst und Natur an der A 14“ im vergangenen Jahr noch überdimensional große Ohrenschützer aus Pappe über, so gründeten sie gestern zur Feier des Tages sogar eine Partei – die PGL, „Prösitzer gegen Lärm“. Da ohnehin gerade der Wahlkampf tobt, gestalteten sie Plakate mit ihren eigenen Konterfeis und hielten sie nach oben. Ein Kunstgriff: Denn damit zeigten sie gleich doppelt Gesicht, was die Teilnehmerzahl der Demo zusätzlich in die Höhe trieb. Die Autolenker, vor allem aber die Lasterfahrer leisteten ihren ureigenen Beitrag zur Kunstaktion und steuerten ein ohrenbetäubendes Hupkonzert bei.

„Wir haben keine Wahl“, sagte Ute Hartwig-Schulz, Leiterin des Künstlergutes Prösitz und Mitglied der nicht ganz ernst gemeinten „Einheitswahlliste“. Man müsse mit Aktionen wie dieser auf die unerträglichen Zustände aufmerksam machen. Die schon betagte Künstlerin Gisela Mühlsteff, die bei der Arbeit im Dorf vor lauter Krach ihr eigenes Wort nicht versteht, befestigte gemeinsam mit dem Altenhainer Eckhard Sieg ein Transparent: „Lärmschutz her!“ Auch Gerold Meißner scheute den eisigen Wind auf der Brücke nicht: „Die Menschen entlang der Autobahn hätten es verdient, vor dem Lärm geschützt zu werden. In einem so reichen Land wie dem unseren darf es nicht an den Finanzen scheitern – aber der Wille fehlt eben!“

Was hat die Initiative für einen möglichst kunstvollen Lärmschutz nicht schon alles auf die Beine gestellt: Sogar eine riesige Kuh aus Spanplatten. Nach spanischem Vorbild sollte das von Künstlerin Imke Rathert kreierte Temperamentbündel weniger für den Stierkampf als vielmehr für den mu(e)hevollen Kampf gegen Autobahnlärm stehen. Dabei sind die Vorschläge nach Expertensymposium und diversen Ideenwerkstätten durchaus konkret. Medienkünstler Patrick Franke aus Leipzig könnte sich eine Klangwarte A 14 vorstellen, in der sämtliche, an den jeweils betroffenen Häusern gemessenen Lärmwerte ungeschönt auflaufen und für jedermann ablesbar wären. Ingo Güttler, Künstler aus Dresden, würde gern Bruchsteine von leer stehenden Scheunen an der A 14 dazu nutzen, um daraus die Lärmschutzwand als Schattenriss eines Dorfes hochzuziehen. Und der Berliner Akustikkünstler Tilmann Küntzel entwarf einen Parabolspiegel, der einen Antischall erzeugt und den Hof damit gegen Lärm abschirmt.

Auf der Brücke fanden sich gestern sogar die Beiersdorfer Peter Müller, Dietmar Schwarz und Christine Becker ein. Solidarität demonstrierten auch der Vorsitzende des Mutzschener Heimatvereines, Hans Dittmann, sowie Grünen-Politikerin Barbara Scheller. Pfarrer Henning Olschowsky gab der Veranstaltung seinen Segen. Schon im Alten Testament werde von der zerstörerischen Kraft des Lärmes berichtet: „So brachte der Schall der Posaunen und Trommeln die Mauern der Stadt Jericho zum Einsturz.“ Noch seien durch den Autobahnkrach keine Häuser in Mitleidenschaft gezogen worden – „Aber der Lärm macht krank!“ Er begrüße das Engagement der Künstler sehr, so Olschowsky: „Das Autobahnamt weigert sich, an der bestehenden A 14 nachträglich für Lärmschutz zu sorgen. Also haben wir nur mit einer künstlerischen Variante, einem originellen Pilotprojekt, die Chance auf Förderung.“

## Messgeräte für Lärmhochburg Prösitz

Stadtrat kritisiert Sachsens „Schönrechnerei“ / Künstlergut richtet Klangwarte ein

**Mutzschen.** „Warum sollen wir 6000 Euro für einen Lärmaktionsplan ausgeben, wenn wir doch schon jetzt wissen, was raus kommt“, schimpfte Bürgermeister Carsten Graf. Weil er und seine Stadträte nicht auf der Wurstsuppe daher geschwommen sind, wüssten alle auch ohne kostspielige Untersuchungen, was helfen könnte: „Lärmschutzfenster, Lärmschutzwände, vielleicht eine Käseglocke, oder wir reißen Prösitz gleich ganz weg.“ Die Stadträte machten keinen Hehl aus ihrem tief sitzenden Frust. Es sei beschämend, wie die Werte aus der Lärmkartierung schön gerechnet wurden, sagte Bürgermeister Graf auf der jüngsten Ratssitzung und fügte hinzu: „So wird in Sachsen aus laut plötzlich ganz leise. Tatsächlich aber sind die Belastungen, denen die Prösitzer an der Autobahn ausgesetzt sind, alarmierend.“ Daran könne auch Dresden nichts ändern, wenngleich die dorthin eingeschickten errechneten Werte im Nachhinein nach unten korrigiert wurden, weil für die computergestützte Modellierung angeblich ein falscher Belag als Richtgröße eingegeben wurde. So wie schon die Nerchauer lehnten nun auch die Mutzschener Stadträte das Aufstellen eines Lärmaktionsplanes ab: „Die 6000 Euro können wir sinnvoller einsetzen.“ Die Räte machten allerdings deutlich, durchaus in einen solchen Plan investieren zu wollen, sofern es eine verbindliche Zusage auf Umsetzung gebe. Doch davon sei man im Moment meilenweit entfernt. Ute Hartwig-Schulz, die Leiterin des Künstlergutes, hatte dennoch eine gute Nachricht: „Die Bundeskulturstiftung fördert uns aus ihrem Fonds Neue Länder zu 100 Prozent drei Messgeräte. Mit Hilfe zusätzlicher Gelder der Kulturstiftung des Freistaates können wir nun die Idee des Künstlers Patrick Franke umsetzen. So wollen wir die Messgeräte an drei Prösitzer Häusern anbringen und in der Scheune eine Klangwarte einrichten.“ Auf diese Werte sind die Prösitzer, die Stadträte und Bürgermeister Graf schon jetzt gespannt.

Text: Haig Latchinian

---